



**Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen  
Ludwigsburg**

University of Applied Sciences

Wahlpflichtfach Nr. 13

Private und betriebliche Risikovorsorge

**Non – Standard - Annuities**

**Diplomarbeit**

zur

Erlangung des Hochschulgrades

**Diplom- Verwaltungswirtin (FH)**

im Studienjahr 2009/ 2010

vorgelegt von

Ines Hammer

Erstgutachter: Dr. Thomas Pauler

Zweitgutachter: Prof. Dr. Helmut Erwe

## **Vorwort**

In der vorliegenden Arbeit möchte ich einen Überblick über eine Innovation auf dem privaten Rentenversicherungsmarkt geben: Nämlich über die Non - Standard - Annuities. Es geht also um individuell kalkulierte Renten.

Die Innovation besteht darin, dass bei der Festlegung der Rentenhöhe, die verbleibende Lebenserwartung des Versicherten mit berücksichtigt wird. Liegt diese unter dem statistischen Mittel (ergibt sich aus der Sterbetafel), so wird die Rentenhöhe entsprechend angepasst. Jeder Versicherte erhält damit ein faires Preis- Leistungsverhältnis.

Im anschließenden ersten Teil (bis Seite 22) wird ein **Überblick über das Gesamtvorhaben** gegeben: Warum und wie sich die individuell kalkulierten Renten entwickelt haben? Welche verschiedenen Formen dieser Renten gibt es? Und wie sich diese Renten in der Versicherungsmathematik unterscheiden?

Das zweite Kapitel (bis Seite 52) widmet sich der Darstellung der auf dem **deutschen Markt erhältlichen individuell kalkulierten Renten**. Von einer Pflegerentenooption bis zu einer Raucher- Rente ist dabei alles vertreten.

Der letzte Teil (ab Seite 53) thematisiert das mögliche **Potential der individuell kalkulierten Renten**. Wie verändert sich damit die Situation für Anbieter herkömmlicher Renten?

Aus Gründen der Vereinfachung wird in der Arbeit stets die männliche Anredeform gewählt. Wenn von einem Versicherungsnehmer gesprochen wird, kann dieser sehr wohl auch weiblichen Geschlechts sein.

Ebenso verhält es sich mit englischen Begriffen. Zur leichteren Lesbarkeit wurden fast alle englischen Begriffe ins deutsche Übersetzt. Im Anhang ist daher ein kleines Wörterbuch mit den wichtigsten Begriffen zu finden.

## Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Tabellen.....	VI
Verzeichnis der Abbildungen.....	VI
Verzeichnis der Abkürzungen.....	VII
Verzeichnis der Anlagen.....	VIII

<b>Teil 1: Aufbau und Struktur der Non – Standard - Annuities</b>
---

<b>1. Einleitung.....</b>	<b>1</b>
<b>1 Grundlagen der Non – Standard - Annuities.....</b>	<b>2</b>
1.1 Warum gibt es individuell kalkulierte Renten?.....	3
1.2 Der Rentenversicherungsmarkt in Großbritannien.....	4
<b>2 Klassifikation der individuell kalkulierten Renten.....</b>	<b>5</b>
2.1 Differenzierung über das Risikoprüfungs- Instrument.....	6
2.2 Differenzierung über die Zugangsberechtigung.....	8
<b>3 Individuell kalkulierte Renten im Blickwinkel.....</b>	<b>9</b>
3.1 Smoker Annuity (= Raucher- Rente).....	10
3.2 Socio - Geographic - Annuity (= Lebensstilrente).....	11
3.3 Health – Indicator - Annuity (= Rente über Gesundheitsmerkmale)...	13
3.4 Impaired Life Annuity (= Rente bei verkürzter Lebenserwartung) .....	15
<b>4 Versicherungsmathematik.....</b>	<b>16</b>
4.1 Smoker Annuity (= Raucher Rente).....	17
4.2 Socio- Geographic- Annuity (= Lebensstilrente).....	18
4.3 Health- Indicator - Annuity (= Rente über Gesundheitsmerkmale).....	20
4.4 Impaired Life Annuity (= Rente bei verkürzter Lebenserwartung) .....	21

**Teil 2: Non – Standard – Annuities in Deutschland**

<b>5</b>	<b>Lage in Deutschland .....</b>	<b>23</b>
5.1	Der deutsche Markt in Zahlen .....	24
5.2	Potentiale durch den demografischen Wandel.....	25
5.2.1	Bevölkerungsentwicklung und Lebenserwartung .....	26
5.2.2	Wandel der Todesursachen .....	26
5.2.3	Langlebigkeit.....	27
<b>6</b>	<b>Quantum Leben: Individualrente .....</b>	<b>28</b>
6.1	Exkurs: Isle of Man und Liechtenstein.....	29
6.1.1	Isle of Man .....	29
6.1.2	Liechtenstein.....	30
6.2	Kennzahlen Quantum Leben AG .....	31
6.3	Charakter der Individualrente .....	32
6.4	Wege zur Individualrente .....	33
6.5	Rentenoptionen.....	34
6.5.1	Individualrente als sofort beginnende Rentenversicherung .....	34
6.5.2	Individualrente als aufgeschobene Rentenversicherung.....	35
6.6	Rentenzahlungen .....	36
6.7	Beteiligung an Überschüssen und Rückkauf.....	36
6.8	Sicherheit .....	37
6.9	Kosten.....	38
6.10	Gesundheitsprüfung.....	39
6.11	Vermögensanlage .....	39
6.12	Steuer .....	40
6.13	Mögliche Rente .....	42
<b>7</b>	<b>LV 1871 München: Extra Rente.....</b>	<b>43</b>
7.1	LV 1871 - Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit .....	43
7.2	Kennzahlen .....	43
7.3	Wege zur Extra Rente.....	44

7.4	Rückversicherung .....	45
7.5	Mögliche Rentenhöhe .....	45
<b>8</b>	<b>Provinzial Nordwest: Pflegerentenoption .....</b>	<b>49</b>
8.1	Provinzial Nordwest AG: Die Versicherung der Sparkassen.....	49
8.2	Kennzahlen .....	50
8.3	Einordnung der Pflegerente .....	50
8.4	Wege zur Pflegerentenoption.....	50
8.5	Mögliche Rente .....	51
8.6	Exkurs: Warum für den Pflegefall vorsorgen? .....	51

<b>Teil 3: Non – Standard - Annuities für Versicherer</b>
---

<b>9</b>	<b>Potentiale der individuell kalkulierten Renten .....</b>	<b>53</b>
9.1	Vergleich des Gewinns bzw. Verlust .....	54
9.2	Vergleich der Streuung des Gewinns.....	54
9.3	Wahrscheinlichkeit des Gewinns bzw. Verlusts .....	55
9.4	Vergleich des Gewinns unter Berücksichtigung der Antiselektion.....	55
<b>10</b>	<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>57</b>
	Anlagen.....	X
	Wörterbuch.....	XI
	Literaturverzeichnis.....	XII
	Erklärung nach § 26 Abs.3 APrORv gD.....	XV

## **Tabellenverzeichnis:**

Tabelle 1: Jährliche Rente, Kapitaleinsatz: 10.000 Pfund, 5 Jahre Rentengarantie.....	10
Tabelle 2: Klassen der Berufe .....	12
Tabelle 3: Fragebogen zur Rente über Gesundheitsmerkmale .....	14
Tabelle 4: Jährliche Rente, Kapitaleinsatz 50.000 englische Pfund. ....	16
Tabelle 5: Ertragsanteil .....	41
Tabelle 6: monatliche Rente aus der Individualrente.....	42

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Berechtigung zur Lebensstilrente in Wales, Nord- und Nord- West England. ....	11
Abbildung 2: Mortalität männlicher und weiblicher Raucher.....	18
Abbildung 3: Mortalität der verschiedenen Berufsgruppen.....	19
Abbildung 4: Mortalität in Bezug auf Wohnort und Beruf.....	20
Abbildung 5: Karte der Isle of Man. ....	29
Abbildung 6: Karte von Liechtenstein.....	30
Abbildung 7: Aktionäre Quantum Leben AG.....	31
Abbildung 8: Vergleich Extra- Rente und einer herkömmlichen Rente.....	46
Abbildung 9: Vergleich Extra Rente und einer herkömmlichen Rente.....	47
Abbildung 10: Vergleich Extra Rente und einer herkömmlichen Rente.....	48

**Abkürzungsverzeichnis:**

Abs.	Absatz
AG	Aktiengesellschaft
AID	Alternative Investments Deutschland
APrORv gD	Ausbildungs- u. Prüfungsordnung für den gehobenen Verwaltungsdienst.
Bafin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BIP	Bruttoinlandsprodukt
bzw.	beziehungsweise
EDV	elektronische Datenverarbeitung
EStG	Einkommenssteuergesetz
EU	Europäische-
e. V.	eingetragener Verein
FMA	Finanzmarktaufsicht Lichtenstein
GB	Großbritannien
GmbH & CO KG	Gesellschaft mit begrenzter Haftung
LV	Lebensversicherung
MDK	Medizinischer Dienst der Krankenkassen
Mio.	Million
MPLE	maximal wahrscheinliche Lebenserwartung
Mrd.	Milliarde
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
PNW	Provinzial Nordwest
SGB V	Sozialgesetzbuch Fünftes Buch: gesetzliche Krankenversicherung
SGB XI	Sozialgesetzbuch Elftes Buch: gesetzliche Pflegeversicherung
UK	United Kingdom
Vgl.	Vergleich
z.B.	zum Beispiel

## **Anlagenverzeichnis:**

### **Allgemeine Veröffentlichungen zu individuell kalkulierten Renten:**

- Anlage 1: Artikel aus „DAS INVESTMENT“, Ausgabe 09/09, Reich in die Kiste.
- Anlage 2: Artikel aus „Financial Times Deutschland“, Ausgabe 25.08.2009, Krankheit als Bonus.
- Anlage 3: Artikel aus „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, Ausgabe 11.08.2009, Risikoträger bekommen mehr Monatsrente.
- Anlage 4: Artikel aus „merkur-online.de“, Ausgabe 12.08.2009, Rentenversicherer locken Raucher und Übergewichtige.
- Anlage 5: Artikel aus „manager-magazin.de“, Ausgabe 16.09.2009, Mehr Rente für Kranke und Raucher.
- Anlage 6: Artikel aus „Heilbronner Stimme“, Ausgabe 16.09.2009, Mehr Rente bei Krankheit.

### **Zur Individualrente der Quantum Leben AG:**

- Anlage 7: Artikel aus „Focus Money“, Test 14/ 2008, Höchste garantierte Risiko- Rente.
- Anlage 8: Artikel aus „Cash“, Ausgabe 2/ 09, Mehr als ein Quantum Trost.
- Anlage 9: Artikel aus „Sparbuch Magazin“, Ausgabe 01/ 2009, Ein Quantum Leben.
- Anlage 10: Artikel aus „MDR Fernsehen“, Ausgabe 21.10.2008, Versicherer tricksen mit Lebenserwartung zu ihren Gunsten.
- Anlage 11: Produktinformation zur Individualrente, Herausgeber Quantum Leben AG.
- Anlage 12: Vorgehensweise nach dem Invitatiomodell, Herausgeber Quantum Leben AG.
- Anlage 13: Antragsformular zur Individualrente, Herausgeber Quantum Leben AG.
- Anlage 14: Häufig gestellte Fragen, Herausgeber Quantum Leben AG.



- Anlage 15: Allgemeine Versicherungsbedingungen, Herausgeber Quantum Leben AG.
- Anlage 16: Maklerinformation zur Individualrente, Herausgeber Quantum Leben AG.
- Anlage 17: Liechtensteinisches Landesgesetzblatt, Konkursordnung.
- Anlage 18: E- Mail von Burkhard Remke, AID, zum Thema Makler im Raum 74XXX.

**Zur Extra- Rente der LV 1871:**

- Anlage 19: Artikel aus „Versicherungsmagazin des Gabler Verlags“, Ausgabe 09/2009, Produkt des Monats.
- Anlage 20: Antrag auf eine Basisrentenversicherung, Herausgeber LV 1871.
- Anlage 21: Kundeninformation zur Basisrente, Herausgeber LV 1871.
- Anlage 22: Allgemeine Versicherungsbedingungen zur Basisrentenversicherung, Herausgeber LV 1871.
- Anlage 23: Antrag auf eine RieStar Rentenversicherung, Herausgeber LV 1871.
- Anlage 24: Kundeninformation zur Riester Rentenversicherung, Herausgeber LV 1871.
- Anlage 25: Allgemeine Versicherungsbedingungen zur RieStar Rentenversicherung, Herausgeber LV 1871.
- Anlage 26: E- Mail von Alexander Aksoy, LV 1871, zum Thema Rückversicherung.
- Anlage 27: Sonderdruck der LV 1871, Herausgeber LV 1871, 01/ 09

**Zur Pflegerentenoption der Provinzial Nordwest:**

- Anlage 28: Artikel aus „Versicherungsmagazin des Gabler Verlags“, Ausgabe 05/2009, Produkt des Monats.
- Anlage 29: Artikel aus „Euro“, Ausgabe 03/ 2009, Provinzial: Versicherungsinnovation des Jahres 2009.

Anlage 30: Produktinformation zur Pflegerentenoption, Herausgeber  
Provinzial Nordwest.

Anlage 31: Kundeninformation zur Rentenversicherung, Herausgeber  
Provinzial Nordwest.

### **Fachaufsätze aus dem Internetportal der Hannover Rück**

Anlage 32: A Great Wind is Blowing – Dynamics of the German Life Insurance  
Market, Herausgeber: Hannover Rück

Anlage 33: Enhanced Annuities in the United Kingdom, Herausgeber:  
Hannover Rück

Anlage 34: Life well spent is long – The variability of life reflected in annuity  
products, Herausgeber: Hannover Rück

Anlage 35: Wer lange lebt, lebt länger. Risikoprüfung im höheren Alter,  
Herausgeber: Hannover Rück

Anlage 36: Enhanced Annuities on the Move, Herausgeber: Hannover Rück.

### **Statistische Veröffentlichungen:**

Anlage 37: Sterbefälle 2007 nach Häufigkeit der 10 wichtigsten  
Todesursachen, 2008, Herausgeber: Statistisches Bundesamt.

Anlage 38: Antragsstatistik zur Feststellung der Pflegebedürftigkeit, 2009,  
Herausgeber: Bundesministerium für Gesundheit.

Anlage 39: Pressemitteilung Nr. 435 zum Thema Lebenserwartung,  
18.11.2009, Herausgeber: Statistisches Bundesamt.

Anlage 40: 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, 2009,  
Herausgeber: Statistisches Bundesamt.

## 1. Einleitung

„Bald werde ich meinen 70. - Geburtstag feiern. Ich bin 1.83 m groß und wiege 114 kg. Seit etwa 15 Jahren habe ich Bluthochdruck (aktuell nehme ich die maximale Menge an Medikamenten ein). Malaria hatte ich schon drei Mal. Vor fünf Jahren wurde bei mir Kehlkopfkrebs diagnostiziert. Zudem leide ich an Atemaussetzer. Von den Operationen habe ich mich nie richtig erholt. Laut den Versicherungsunternehmen steht es schlecht um meine Gesundheit. Dem stimme ich auch zu. Warum aber werde ich dann mit einem gesunden Menschen rententechnisch gleichgestellt? Niemand kann oder will mir diesen Widerspruch erklären. Können Sie es? Gibt es einen Anbieter für Renten, der den Gesundheitszustand berücksichtigt?“

Mit diesem Leserbrief in der englischen Times wurde am 11. Februar 1995 die Entwicklung der Non - Standard - Annuities (= maßgeschneiderte Individualpolicen) eingeleitet. Bis dato war es nicht üblich, den individuellen Gesundheitszustand mit in die Kalkulation der Renten einzubeziehen.

Es wurde nur nach Alter und Geschlecht unterschieden. Im Mai 1995 führte die englische Versicherung „Stalwart Assurance“ die erste Raucher- und Spezialrente ein<sup>1</sup>.

Heute sind auf dem englischen Markt acht bis zehn Anbieter aktiv, die Enhanced Annuities (= erweiterte Renten) anbieten. 2008 wurde in diesem Geschäftsfeld ein Prämienvolumen von rund 1,4 Milliarden Pfund (= 1,64 Milliarden Euro) umgesetzt. Nach einer Studie von Watson Wyatt<sup>2</sup>, könnte der britische Markt für sofort beginnende Renten<sup>3</sup> in den nächsten fünf Jahren um bis zu 16 % wachsen<sup>4</sup>.

---

<sup>1</sup> Enhanced Annuities in the UK, Samiera Hamdan und Cord- Roldand Rinke, 1997, Seite 4.

<sup>2</sup> Watson Wyatt: Beratungsunternehmen auf dem Gebiet des Personal- und Finanzwesens.

<sup>3</sup> Sofort beginnende Rentenversicherung: Auf die Bezahlung einer Einmalprämie erfolgt die Rentenzahlung meist sofort.

<sup>4</sup> Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 11.08.2009

Auch in den Vereinigten Staaten wurden erste Versuche mit diesen Produkten gestartet. Momentan gehen die geburtenstarken Jahrgänge in Ruhestand, die sich mit einer lebenslangen Sofortrente<sup>5</sup> eindecken möchten.

Den individuell kalkulierten Renten (Non – Standard - Annuities) wird auch auf dem deutschen Markt ein ähnliches Potential wie in Großbritannien vorhergesagt. Wolf Becke, Vorstand der Personenrückversicherung der Hannover Rück, begründet diesen Trend damit, dass die maßgeschneiderten Individualpolicen Jedem innerhalb des Versichertenkollektives das richtige Risiko zuschreiben<sup>6</sup>.

## 1 Grundlagen der Non – Standard - Annuities

Zum weiteren Verständnis müssen im Folgenden grundlegende Begriffe definiert werden:

- So werden in Großbritannien die individuell kalkulierten Policen unter dem Namen Enhanced (= verbesserte Rente) - oder Impaired Life Annuity (= Rente bei verkürzter Lebenserwartung) vertrieben.
- Die Renten bei verkürzter Lebenserwartung beruhen auf einer genaueren und umfassenderen Risikoprüfung, wie im Vergleich zu den verbesserten Renten (genauerer Kapitel 3.4).
- Ausgangspunkt für die Entwicklung der maßgeschneiderten Individualpolicen liegt in Großbritannien. Daher sind viele Erkenntnisse vom englischen Versicherungsmarkt abgeleitet und machen eine genauere Darstellung des englischen Marktes notwendig.

---

<sup>5</sup> Sofortrente: basiert auf einer Einmalzahlung, lebenslange Rente meist ab Einzahlung.

<sup>6</sup> Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 11.08.2009.

## 1.1 Warum gibt es individuell kalkulierte Renten?

Betrachtet man die klassische Lebensversicherung (= Versicherungsleistung wird ausgeschüttet, wenn der Versicherungsfall (Tod oder Erleben) im vereinbarten Zeitraum eintritt), so ist es schon lange üblich über eine Gesundheitsprüfung das Risiko festzulegen. Als Risiko kann hier das Versterben im Versicherungszeitraum gesehen werden. Je gesünder ein Versicherungsnehmer ist, desto geringer ist das Risiko des frühen Todes. Folglich muss ein gesundheitlich beeinträchtigter Versicherungsnehmer eine wesentlich höhere Prämie in die Versicherung einbezahlen. Dies liegt daran, dass bei ihm das Risiko des Todes im Versicherungszeitraum größer ist und damit für den Versicherungsunternehmer die Kapitalausschüttung fällig wird. Ungerechter Weise erhalten aber sowohl der Gesunde, wie auch der kranke Versicherungsnehmer, im Todes- bzw. Erlebensfall die gleiche Leistung. Damit gilt für die Lebensversicherung: Gesundheit ist billiger!

Betrachtet man nun den Markt der privaten Rentenversicherungen. Die Renten werden solange geleistet, bis der Versicherte verstirbt. Bei einem gesunden Versicherungsnehmer ist das Risiko der Langlebigkeit groß. Es sind folglich viele Rentenzahlungen fällig. Daher müsste dieser eine höhere Prämie zahlen, um die wahrscheinlich lange Bezugsdauer auszugleichen. Bei dem kranken Versicherungsnehmer ist schon von vorneherein von einer kürzeren Bezugsdauer auszugehen. Seine Prämie könnte damit geringer ausfallen. In der Rentenversicherung gilt das Motto: Gesundheit ist teurer!

In diesem Zusammenhang wurden auch die Begriffe der „preferred risk“ (= bevorzugtes Risiko) und der „preferred permium“ (= Vorzugsprämie) geprägt<sup>7</sup>.

---

<sup>7</sup> Enhanced Annuities in the UK, Samiera Hamdan und Cord- Roldand Rinke, 1997, Seite 4.

Dies besagt, dass der Ausschluss gewisser Risiken vom Versicherungsunternehmer honoriert wird und sich in einer geringeren Prämienzahlung auswirkt. Als Beispiel kann die Nichtraucherereignis angeführt werden oder, als extremes Beispiel, eine verkürzte Lebenserwartung aufgrund einer Krankheit.

Mit diesem Wissen im Hintergrund ist es nicht nachvollziehbar, warum die Versicherungsunternehmen nicht schon viel eher maßgeschneiderte Individualpolicen (Non – Standard - Annuities) mit dem bevorzugten Risiko, der verkürzten Lebenserwartung infolge von Krankheit, auf den Markt gebracht haben.

Aus diesen Erkenntnissen heraus, wurden die individuell kalkulierten Renten geboren. Gesundheitlich beeinträchtigte Versicherungsnehmer erhalten durch eine medizinische Beurteilung eine höhere Leistung oder müssen eine geringere Prämie leisten.

## **1.2 Der Rentenversicherungsmarkt in Großbritannien**

Der Handel mit Rentenversicherungen ist in Großbritannien ideal für Innovationen. Dies liegt an verschiedenen Gründen, wie an der Größe, an der Dynamik, an dem Vertriebssystem und an den gesetzlichen Rahmenbedingungen<sup>8</sup>.

- Großbritannien stellt einen der größten Märkte für Pensionen und Renten dar. Dieser Markt scheint immer weiter zu wachsen. Ausschlaggebend ist hier, der demografische Wandel. Durch die gestiegene Anzahl an älteren Menschen ist auch die Nachfrage nach Rentenversicherungsprodukten angestiegen. Diese „Alten“ bringen nicht nur das Interesse an Rentenpolicen mit, sie verfügen auch über das notwendige Kapital.

---

<sup>8</sup> The variability of life reflected in annuity products, Cord- Roland Rinke, 2002, Seite 4 bis 5.

- Rentenversicherungsverträge werden in England meist von unabhängigen Versicherungsmaklern (Independent Financial Advisers = IFA) vertrieben.  
Obwohl die Makler zu einer unabhängigen Empfehlung kommen sollten, wird deren Empfehlung vor allem durch die Provisionsvereinbarungen und durch die Höhe der Anteile an der jeweiligen Rente bestimmt. Weniger offensichtliche Faktoren, die ein Produkt für die Makler interessant machen, sind der Aufwand der in dem Abschluss und der Pflege einer Police stecken.
- Der englische Rentenmarkt ist stark durch das englische Pensionssystem geprägt. In Großbritannien ist es gesetzlich vorgeschrieben, eine lebenslange Rentenversicherung abzuschließen. Dieser Vertrag muss zwischen dem Renteneintritt und dem Erreichen des 75. Lebensjahres abgeschlossen werden. Vor Einführung der individuell kalkulierten Rentenversicherungen sind durch diese gesetzliche Bestimmung gesundheitlich Beeinträchtigte ins Hintertreffen geraten. Ihnen stand lediglich die Rente in gleicher Höhe zu, wie den gesunden Versicherungsnehmern.

Alle diese Aspekte zusammen machen den englischen Rentenmarkt zu einer idealen Plattform für innovative Lösungen, wie zum Beispiel die maßgeschneiderten Individualpolicen.

## **2 Klassifikation der individuell kalkulierten Renten**

Im Jahr 1995 wurden die ersten Renten für Menschen mit beeinträchtigter Gesundheit auf dem Markt gehandelt. Ab diesem Zeitpunkt haben sich viele unterschiedliche Arten der maßgeschneiderten Individualpolicen entwickelt. Obwohl der Markt noch sehr jung ist, ist es möglich eine grundsätzliche Differenzierung der Produkte vorzunehmen. Dabei muss jedoch betont werden, dass die Klassifikation eher durchlässig als starr ist.

## 2.1 Differenzierung über das Risikoprüfungs- Instrument

Die erste Art der Differenzierung der individuell kalkulierten Renten beruht auf dem Einsatz verschiedener Instrumente zur Risikoeinschätzung. Unter Risikoprüfung (= Underwriting) versteht man die Einschätzung bzw. Abwägung bestimmter Risiken.

- Single- Class Underwriting (= einfache Risikoprüfung)
- Multiclass Underwriting (= Risikoprüfung mit mehreren Parametern)
- Individual Underwriting (= individuelle Risikoprüfung)

Das Single- Class Underwriting ist die einfachste Form der Risikoprüfung. Dabei wird das Augenmerk nur auf einen bzw. eine beschränkte Anzahl an Parametern gelegt. Liegen diese Parameter in einem gewissen abgesteckten Bereich, so wird das Risiko akzeptiert und damit versichert. Andernfalls wird das Risiko abgelehnt und es kommt zu keiner erhöhten Rente. Als ein Beispiel für diese Risikoprüfungs- Methode kann die Smoker Annuity (= Raucher Rente) gesehen werden. Als Parameter werden hier das Vorliegen der Rauchereigenschaft über einen gewissen längeren Zeitraum, sowie der tägliche Konsum einer Mindestmenge an Zigaretten verwendet.

Über das Multiclass Underwriting wird dem Aktuar (= Risikoprüfer) die Möglichkeit eingeräumt, mehr Klassen zu bilden als bei dem Single- Class Underwriting. Beim Single- Class Underwriting gibt es nur zwei verschiedene Klassen. Entweder wirkt sich das Risiko in einer erhöhten Rente aus oder es besteht kein Anspruch auf eine erhöhte Rente. Vereinfacht ausgedrückt also Zustimmung oder Ablehnung. Im Gegensatz dazu werden beim Multiclass Underwriting verschiedene Parameter miteinbezogen. Die Ergebnisse dieser Parameterkombinationen ergeben die Klasse, in die der potentielle Versicherungsnehmer fällt. Jede Klasse entspricht damit einem gewissen Grad an Beeinträchtigung.



Eine andere mögliche Klasse, kann aber auch der Ausschluss von der erhöhten Rente sein. Mit dem Einsatz von verschiedenen Klassen wird eine genauere Beurteilung der Risiken möglich. Schreibt man den verschiedenen Klassen nun auch noch verschiedene Mortalitätsraten (= Sterbewahrscheinlichkeiten) zu, so wird ein Multiclass Produkt geboren.

Beim Individual Underwriting werden alle verfügbaren Informationen des potentiellen Versicherungsnehmers einbezogen, um sein individuelles Risiko festzulegen. Aufgrund dieser Auskünfte kommt der Aktuar, der mit dem Einschätzen des Risikos betraut wird, zu einer individuellen Mortalitätsrate des Versicherungsnehmers. Dieses aufwändige Verfahren stellt den Anspruchsvollsten, den Genauesten- und den teuersten Ansatz in der Risikoprüfung dar. Als ein mögliches Beispiel können die Renten bei verkürzter Lebenserwartung (Impaired Life Annuities) gesehen werden. Der Vorteil des Individual Underwriting ist der, dass es durch die Verwendung aller möglichen Informationen zu einer sehr genauen Beurteilung kommt. Durch dieses höhere Maß an Zuverlässigkeit erlangt der Versicherungsunternehmer einen Wettbewerbsvorteil gegen die Anbieter der Single- Class und Multiclass Anbieter. Dabei muss aber auch kritisch hinterfragt werden, ob die für die Risikoprüfung zusätzlichen Kosten nicht den Wettbewerbsvorteil auffressen. In Folge dessen wird das Multiclass Underwriting als ein guter Kompromiss gesehen. Es entstehen lediglich Kosten in Höhe des Single- Class Underwriting, aber es ermöglicht den Versicherungsunternehmen bestimmte Risiken den jeweiligen Lebenserwartungen zu zuschreiben.

## 2.2 Differenzierung über die Zugangsberechtigung

Eine zweite Methode, um die individuell kalkulierten Rentenversicherungen zu klassifizieren, kann auf Basis der Zugangsberechtigungen gesehen werden, die zum Anspruch auf eine erhöhte Rente führen.

- Krankheit
- Lebenswandel
- Lebensumstände

Die maßgeschneiderten Individualpolicen, die in die Kategorie „Berechtigung durch eine Krankheit“ fallen, setzen den Gesundheitszustand des Versicherungsnehmers in Bezug zu seiner Sterblichkeitswahrscheinlichkeit. Als ein typisches Beispiel dafür können die individuell kalkulierten Renten für Diabetiker gesehen werden. Die Form der Berechtigung durch eine Krankheit kann als die erste und als die am weitesten verbreitete Form der individuell kalkulierten Renten angesehen werden.

Die Gruppe der Lifestyle- Renten hat sich aus der Überlegung heraus entwickelt, dass der Lebenswandel mit der Sterbewahrscheinlichkeit im engen Zusammenhang steht. Mit anderen Worten: Der Lebenswandel kann zu einer erhöhten Sterbewahrscheinlichkeit führen. Raucherrenten fallen typischerweise in diese Kategorie. Als problematisch kann gesehen werden, wenn der Versicherungsnehmer nach Abschluss der Lifestyle- Rente seinen Lebenswandel komplett umwirft und auf einmal sehr gesund lebt. Dies ist aber in den meisten Fällen nur eine theoretische Spielerei, da ein Rentner normalerweise seinen Lebensstil nicht mehr verändert. Zudem wirkt sich ein veränderter Lebenswandel nicht schlagartig in einer höheren Lebenserwartung aus. So braucht ein ehemaliger Raucher etwa zehn Jahre, bis seine erhöhte Sterblichkeitsrate auf die Mortalitätsrate eines Nichtraucher abgesunken ist<sup>9</sup>.

---

<sup>9</sup> The variability of life reflected in annuity products, Cord- Roland Rinke, 2002, Seite 6.

Außerdem ist es ein Problem, dem Versicherungsnehmer nachzuweisen, dass sich sein Lebenswandel verändert hat.

Über die Lebensumstände des Versicherungsnehmers lässt sich die dritte Kategorie definieren. Während Menschen ihren Lebenswandel verändern können, ist es nicht so einfach das Milieu zu wechseln, in dem der Policennehmer lebt. Socio – Geographic - Annuities (= Lebensstilrenten) gehören in diesen Sektor. Obwohl ein Berufswechsel möglich ist, steht nur eine begrenzte Auswahl an möglichen neuen Tätigkeitsfeldern zur Verfügung. So kann ein Fabrikarbeiter nur sehr schwierig die Aufgaben eines Zahnarztes übernehmen. Kommt es nach Vertragsabschluss einer solchen Rente zur Veränderung der Lebensumstände, so ist auch hier die Nachweisbarkeit ein Problem. Eine Änderung der Lebensumstände wird aber als nicht so problematisch angesehen, da sich dabei selten die Mortalität verbessert.

Zusammenfassend kann man noch einmal wiederholen, dass eine Klassifikation der individuell kalkulierten Renten entweder über die Methode der Risikoprüfung oder auf die Gründe der erhöhten Mortalität zurück zu führen ist. Diese Unterscheidung ist nicht starr. Nichts desto trotz gibt es spezielle Produkte für jede Kategorie.

### **3 Individuell kalkulierte Renten im Blickwinkel**

Maßgeschneiderte Individualpolicen bieten eine erhöhte Rentenzahlung für Personen mit eingeschränkter Gesundheit oder mit Lebensgewohnheiten, die sich in einer verkürzten Lebenserwartung widerspiegeln.

Im Folgenden werden einige, der verschiedenen Non – Standard - Annuities, genauer unter die Lupe genommen. Dabei wird auf die potentielle Rentensteigerung und auf die Zugangsvoraussetzungen eingegangen.

Eintrittsalter	Standard Rente	Raucher Rente	Lebensstilrente	Rente über Gesundheitsmerkmale
Mann, 60 Jahre	£870	£958	£970	£958
Frau, 60 Jahre	£790	£854	£891	£854
Mann, 65 Jahre	£980	£1.066	£1.078	£1.066
Frau, 65 Jahre	£880	£939	£968	£939

**Tabelle 1: Jährliche Rente, Kapitaleinsatz: 10.000 Pfund, 5 Jahre Rentengarantie<sup>10</sup>.**

Durch die oben abgebildete Tabelle kann ein Eindruck über die Höhe der verschiedenen Renten gegeben werden. Entsprechende Werte liegen aktuell aus Deutschland nicht vor. Daher muss auf repräsentative Daten aus Großbritannien zurückgegriffen werden<sup>11</sup>.

### 3.1 Smoker Annuity (= Raucher- Rente)

Nach dem gleichen Prinzip wie in der klassischen Lebensversicherung die Prämie für das Vorliegen der Nichtraucherereignis ermittelt wird, so wird bei den individuell kalkulierten Rentenversicherungen die erhöhte Rente wegen der Rauchereignis festgelegt. Die Grundüberlegung liegt darin, dass regelmäßiges Rauchen in ein verkürztes Leben mündet. Die Morbidität<sup>12</sup> liegt höher. Damit werden starke Raucher zum Zielkreis für maßgeschneiderte Individualpolicen. Diese Produkte werden Raucher- Renten (Smoker Annuities) genannt.

Erforderliche Kondition für die Raucher Rente ist der Konsum von mindestens 10 Zigaretten pro Tag über mindestens 10 Jahre. Sobald die Versicherung abgeschlossen ist, wird es unwichtig, ob der Versicherungsnehmer weiterhin raucht. Im Durchschnitt liegt der Rentenbetrag 10 % über dem einer klassischen Altersrente.

<sup>10</sup> Daten Tabelle 1 aus: Enhanced Annuities in the UK, Samiera Hamdan und Cord- Roldand Rinke, 1997, Seite 5.

<sup>11</sup> Enhanced Annuities in the UK, Samiera Hamdan und Cord- Roldand Rinke, 1997, Seite 5.

<sup>12</sup> Morbidität: Begriff aus der Medizin. Gibt die Krankheitshäufigkeit an.

Der Versicherungsunternehmer muss für diese Form der Non – Standard - Annuities keine speziellen Methoden zur Risikoprüfung verwenden oder spezielle ärztliche Untersuchungen vornehmen. Es genügt ein einfacher Arztbericht, der die Rauchereigenschaft im oben genannten Rahmen bestätigt, sowie in Zweifelsfällen ein Urintest.

### 3.2 Socio - Geographic - Annuity (= Lebensstilrente)

Eine andere Form der individuell kalkulierten Renten, sind die Lebensstilrenten (Socio – Geographic - Annuities). Um eine solche erhöhte Rente in Anspruch nehmen zu können, sind der letzte ausgeübte Beruf und der Wohnort ausschlaggebend.

Ähnlich wie bei der Raucher Rente ist auch hier keine medizinische Risikoprüfung notwendig. Über einen Fragebogen werden Beruf und Wohnort abgefragt. Um über den Wohnort zum berechtigten Personenkreis zu gehören muss der Bewerber im nördlichen Bereich Großbritanniens leben. Diese Gegenden sind sehr von der Industrie geprägt. Für die Bundesrepublik ist leider keine solche Darstellung im Umlauf.



Abbildung 1: Berechtigung zur Lebensstilrente in Wales, Nord- und Nord- West England.<sup>13</sup>

<sup>13</sup> Abbildung 1: [www.immowelt.ch/.../map\\_grossbritannien.gif](http://www.immowelt.ch/.../map_grossbritannien.gif)

Zusätzlich muss der Bewerber aber noch einen Beruf ausüben, der statistisch zu einer erhöhten Mortalitätsrate führt.

Diese Klassen werden meist nicht an dem Beruf selbst festgemacht, sondern am Personenkreis der diese Berufe ausübt. Besonders Menschen mit einem niedrigen Bildungsabschluss fallen durch geringes Gesundheitsbewusstsein auf. Gründe liegen am mangelnden Wissen über eine gesunde Lebensweise und an den geringern finanziellen Mitteln zur Gesundheitsvorsorge. In Tabelle 3 werden die Klassen der Berufe dargestellt. Nur die Klassen C2, D und E sind zur Lebensstilrente berechtigt.

<b>Klasse</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Beispiel</b>
<b>A</b>	Geschäftsführer & freie Berufe	Controller, Anwalt
<b>B</b>	unteres Management	Handwerksmeister
<b>C1</b>	Ausbildungsberufe ( nicht körperlich arbeitend)	Bürokauffrau
<b>C2</b>	Ausbildungsberufe ( körperlich arbeitend)	Fliesenleger
<b>D</b>	Angelernte	Fabrikarbeiter
<b>E</b>	Ungelernte	Hilfsarbeiter

**Tabelle 2: Klassen der Berufe<sup>14</sup>**

Kombiniert man den Beruf und Wohnort, dann erhält man eine deutliche Aussage über die Mortalitätsrate. Eine Lebensstilrente liegt zwischen 5 % bis 10 % über einer klassischen Rente. Dies wird in Tabelle 1 dargestellt.

---

<sup>14</sup> Daten aus Tabelle 2: Enhanced Annuities in the UK, Samiera Hamdan und Cord- Roldand Rinke, 1997, Seite 6.

Die nächsten beiden Formen der maßgeschneiderten Individualpolicen setzen den Gesundheitszustand in Relation, um das Level der Beeinträchtigung zu determinieren. Genannt werden diese Renten Health – Indicator - Annuity (= Rente über Gesundheitsmerkmale) und Impaired Life Annuity (= Rente bei verkürzter Lebenserwartung).

### **3.3 Health – Indicator - Annuity (= Rente über Gesundheitsmerkmale)**

Bei der Rente über bestimmte Gesundheitsmerkmale werden mindestens zwei Faktoren, die eine Aussage über den Gesundheitszustand ermöglichen, miteinander in Bezug gebracht. So zum Beispiel Fettleibigkeit und Diabetes oder die Angewohnheit des Rauchens mit Lungenerkrankungen. Andere Kombinationen sind denkbar. Charakteristisch ist, dass verschiedene Einschränkungen gesundheitlicher Art vorliegen müssen. Mit nur einer Einschränkung besteht keine Zugangsberechtigung zu der Rente über bestimmte Gesundheitsmerkmale.

Eine solche Rente bewirkt eine Steigerung um etwa 10 % gegenüber der Standardrente. Dies wird in Tabelle 1 dargestellt.

Zur Risikoeinschätzung ist keine Gesundheitsprüfung notwendig. Der Bewerber muss lediglich einen Fragebogen ausfüllen. Bei Bedarf können die Angaben noch mit einem ärztlichen Zeugnis bestätigt werden. In der Tabelle 3 wird ein solcher Fragebogen dargestellt.

<b>Bitte füllen Sie den Fragebogen komplett aus</b>	<b>Bewerber</b>
Welche Tätigkeit haben Sie die letzten fünf Jahre ausgeübt?	Mechaniker
Körpergröße in cm?	186
Gewicht in kg?	98
Rauchen Sie?	Ja
Wie lange schon?	35 Jahre
Wie viele Zigaretten pro Tag?	7
Haben Sie Bluthochdruck?	Ja
Blutdruckwerte?	150/ 90
Tabletten und deren Dosis?	Keine
Leiden Sie an Diabetes?	Ja
Wann wurde die Diagnose gestellt?	2002
Tabletten/ Insulin und deren Dosis?	Keine
Hatten Sie jemals einen Schlaganfall	Nein
Ein Herzproblem?	Nein
Krebs?	Nein
Wurde eine Niere entfernt?	Nein

**Tabelle 3: Fragebogen zur Rente über Gesundheitsmerkmale<sup>15</sup>**

Basierend auf den Daten, die durch den Fragebogen erhoben worden sind, kann die erhöhte Mortalität berechnet werden. Jedem Faktor, der zu einer Verkürzung der Lebenserwartung führen kann, wird ein bestimmter Wert zugewiesen. Dieser Wert enthält die gesunkene Lebenserwartung für diese Erkrankung. Um die Mortalität auf Grund aller gesundheitlichen Einschränkungen des Versicherungsnehmers zu erhalten, werden die einzelnen Werte jeder Krankheit miteinander angerechnet.

<sup>15</sup> Daten aus Tabelle 3: Enhanced Annuities in the UK, Samiera Hamdan und Cord- Roldand Rinke, 1997, Seite 7.



### **3.4 Impaired Life Annuity (= Rente bei verkürzter Lebenserwartung)**

Die bisher dargestellten Formen der Non – Standard - Annuities beruhen auf einem Bewertungssystem, das aufgrund bestimmter Medizinischer- und Lifestylefaktoren die Berechtigung einer erhöhten Rente zulässt. Dabei muss nur ein gewisses Minimum an Einschränkungen nachgewiesen werden. Das exakte und individuelle Level an Beeinträchtigungen ist unerheblich.

Genau an diesem Punkt setzt eine weitere Form der individuell kalkulierten Renten an: Die Rente bei verkürzter Lebenserwartung (Impaired Life Annuity) ist entstanden.

Dem Ansatz nach entspricht diese Rente der Rente über bestimmte Gesundheitsmerkmale. Zielgruppe der Rente bei verkürzter Lebenserwartung sind aber Menschen, die an mindestens einer Krankheit leiden, die zu einer deutlich verkürzten Lebenserwartung führt. Als ein Beispiel können ernste Herzkrankheiten gesehen werden. Dieser Personengruppe können erhöhte Rentenzahlungen angeboten werden, obgleich der Risikoeinschätzungsprozess höhere Kosten verursacht.

Die medizinische Beurteilung beruht auf einem detaillierten ärztlichen Zeugnis, das Aufschluss über den Gesundheitszustand des Versicherungsnehmers liefert.

Im Gegensatz zu den drei bisher dargestellten Rentenformen, wirkt sich bei der Rente durch eine verkürzte Lebenserwartung, die Schwere der Krankheit auf die Rentenhöhe aus. So wurden spezielle Abstufungen der Sterblichkeitswahrscheinlichkeit für die Impaired Life Annuities geschaffen. Geprägt werden diese Werte vom Alter bei Eintritt der Krankheit, sowie der Stärke der Krankheit.

Tabelle 4 stellt die Krankheiten und die mögliche Höhe der Rente dar. Die Rente bei einer verkürzten Lebenserwartung ist im Schnitt doppelt so hoch, wie eine konventionelle Rente.

<b>Krankheit</b>	<b>Männlich, 60 Jahre</b>	<b>Weiblich, 60 Jahre</b>
<b>Alzheimer</b>	£19.459	£19.505
<b>Leber Cirrhose</b>	£12.712	£12.729
<b>Emphysem</b>	£10.773	£10.802
<b>Diabetes Millitus</b>	£7.822	£7.820
<b>Chronische Bronchitis</b>	£6.216	£6.072
<b>Bluthochdruck</b>	£5.905	£5.781
<b>Standard</b>	£5.258	£4.854

Tabelle 4: Jährliche Rente, Kapitaleinsatz 50.000 englische Pfund.<sup>16</sup>

## 4 Versicherungsmathematik

Unter versicherungsmathematischen Gesichtspunkten gibt es zwei Möglichkeiten, um unter Berücksichtigung der erhöhten Mortalität, die maßgeschneiderte Individualpolice zu kalkulieren. Zum einen ist es möglich eine komplett neue Tabelle zu kreieren oder eine schon vorhandene Mortalitätstabelle zu verwenden. Diese kann, wenn nötig, entsprechend modifiziert werden.

Raucher Renten, Renten über bestimmte Gesundheitsmerkmale und Lebensstilrenten haben drei Dinge gemeinsam:

- Der Versicherte erlangt nur einen Anspruch auf diese erhöhten Renten, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden.
- Die Rentenhöhe ist lediglich von der Erfüllung dieser Voraussetzungen abhängig. Die Schwere der Krankheit bleibt in dem Zahlbetrag unberücksichtigt. So ist es bei der Raucher Rente nicht weiter erheblich, wie viele Zigaretten täglich konsumiert werden.

<sup>16</sup> Daten Tabelle 4: Enhanced Annuities in the UK, Samiera Hamdan und Cord- Roldand Rinke, 1997, Seite 8.

Es muss lediglich der Konsum über eine gewisse Dauer und einer vereinbarten Dosis vorliegen. Der „40 Zigaretten pro Tag Raucher“ erhält die gleiche Rente, wie der „12 Zigaretten Raucher pro Tag“. Folglich müssten die Versicherungsunternehmen eine Raucher Rente für starke und schwächere Raucher einführen. Dies passiert aber nicht, da die Versicherungsbranche die Raucher Renten einfach halten möchte.

- Deshalb wird für alle drei erwähnten Renten und für beide Geschlechter die gleiche Mortalitätstabelle verwendet, die je nach Situation (Krankheit) entsprechend abgewandelt wird.

Impaired Life Annuities sind dagegen komplexer. Da jeder Versicherungsnehmer eine individuell kalkulierte Rente erhält, ist eine differenzierte Sterblichkeitstabelle unerlässlich. In dieser Tabelle sind Mortalitätsraten hinterlegt, die abhängig von der Lebenserwartung des Versicherungsnehmers gemacht sind. Genaueres wird in Kapitel 4.4 erläutert.

#### **4.1 Smoker Annuity (= Raucher Rente)**

Die Sterblichkeit von Rauchern und Nichtrauchern ist sehr verschieden. Abbildung 2 versucht die Mortalität von Nichtrauchern und Rauchern in verschiedenen Alterskohorten<sup>17</sup> gegenüber zu stellen. Des Weiteren wird eine Differenzierung von Männern und Frauen vorgenommen. Dies ist auch zwingend notwendig, da besonders in der Kohorte unter 45 Jahren die Mortalität bei Männern wesentlich höher liegt, als die der gleichaltrigen Frauen. Dies liegt daran, dass Männer früher mit dem Rauchen beginnen.

---

<sup>17</sup> Kohorte: Begriff aus der Soziologie. Dient der Abgrenzung von Bevölkerungsgruppen. Die Gruppen haben ein Ereignis gemeinsam: z.B. gleiches Geburtsjahr.

Indem der Anteil der Raucher bzw. der Nichtraucher einer Bevölkerung mit dem Quotienten<sup>18</sup> der Mortalität eines Rauchers zu einem Nichtraucher multipliziert wird, so lässt sich die genaue Sterblichkeit eines Rauchers berechnen.

Diese Ergebnisse werden verwendet, um eine spezielle Mortalitätstabelle für die Raucher Rente anzulegen<sup>19</sup>.

Zusätzlich ist es erwähnenswert, dass die Mortalität infolge von Rauchen, in der Kohorte über dem 60. Lebensjahr abnimmt. Auf Lungenerkrankungen anfällige Raucher sind schon vor dem 60. Lebensjahr verstorben.

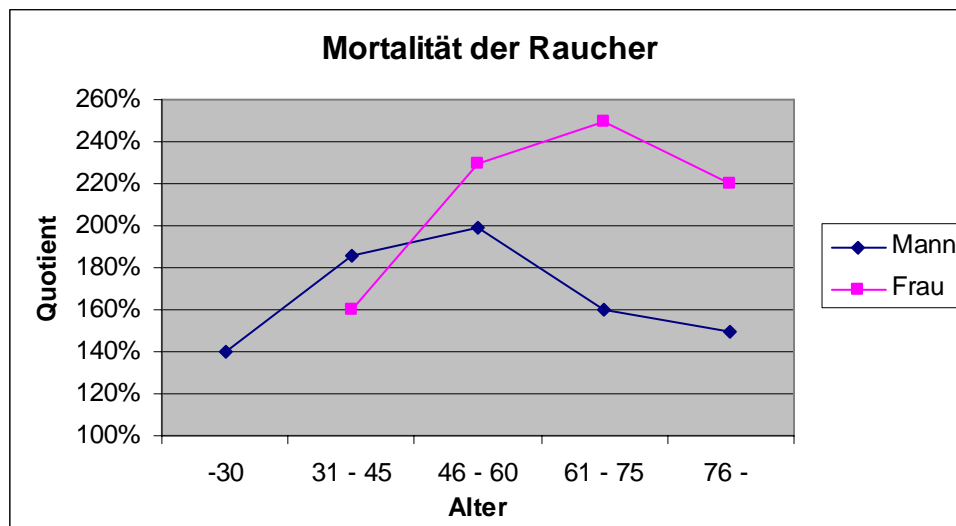


Abbildung 2: Mortalität männlicher und weiblicher Raucher<sup>20</sup>.

## 4.2 Socio – Geographic - Annuity (= Lebensstilrente)

Bei den vom Lebensstil geprägten Renten sind der Beruf und der Wohnort die beiden bedeutsamsten Faktoren. Abbildung Nummer 3 gliedert Todesfälle in Bezug auf die sozialökonomischen Klassen der Verstorbenen auf.

<sup>18</sup> Quotient: Verhältnis zweier Größen zueinander. Ergebnis aus der Division (:)

<sup>19</sup> Enhanced Annuities in the UK, Samiera Hamdan und Cord- Roldand Rinke, 1997, Seite 9.

<sup>20</sup> Daten aus Abbildung 2: Enhanced Annuities in the UK, Samiera Hamdan und Cord- Roldand Rinke, 1997, Seite 10.

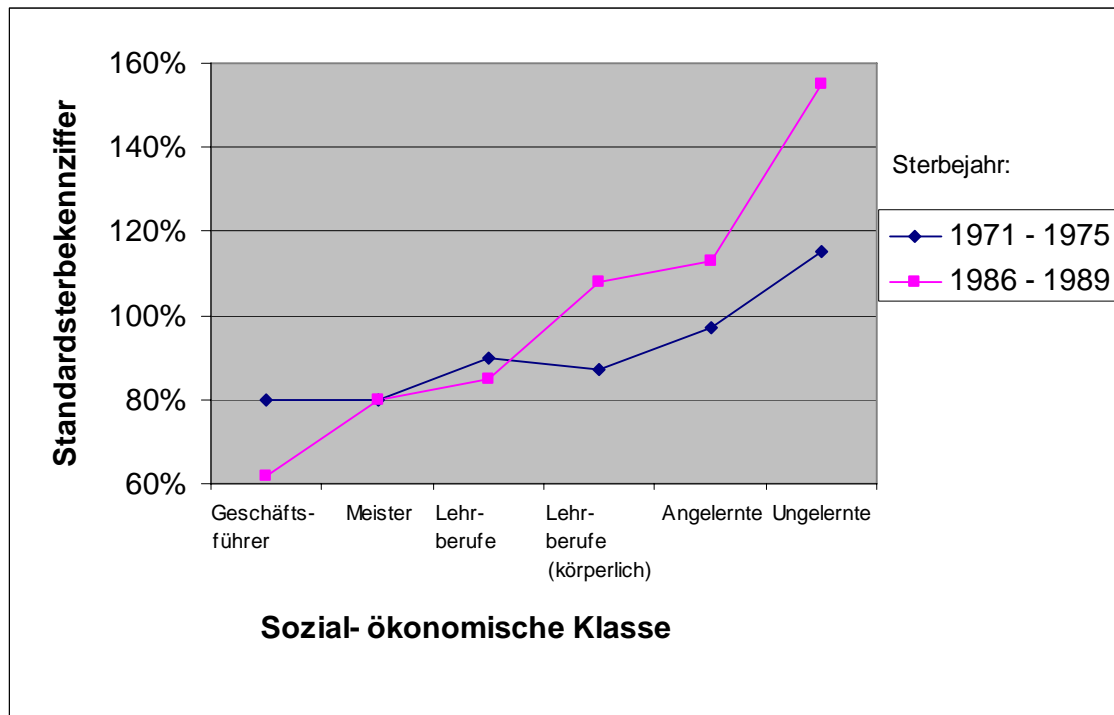


Abbildung 3: Mortalität der verschiedenen Berufsgruppen<sup>21</sup>.

Mit dem Begriff der Standardsterbeziffer wird die Mortalitätsrate eines bestimmten Kollektives mit der Mortalitätsrate eines Referenzkollektives ins Verhältnis gesetzt. Die „Klasse“ der Geschäftsführer tritt als ein Kollektiv auf und die „Gruppe“ der Angelernten als das Referenzkollektiv. So lässt sich zum Beispiel aus Abbildung 3 erkennen, dass die Mortalitätsrate von gut Ausgebildeten zu Ungelernten stetig zunimmt. Interessant ist auch der Umstand, dass im Sterbezeitraum 1971 – 1975 dieser Unterschied in der Sterblichkeit nicht so stark ausgeprägt war wie in den Jahren 1986 – 1989<sup>22</sup>.

Mit der Abbildung Nummer 4 werden nicht nur die Sozial- ökonomischen Klassen als Mortalitätsindikator mit ins Boot geholt, sondern auch noch der Faktor des Wohnortes.

<sup>21</sup> Daten aus Abbildung 3: Enhanced Annuities in the UK, Samiera Hamdan und Cord- Roldand Rinke, 1997, Seite 10.

<sup>22</sup> Enhanced Annuities in the UK, Samiera Hamdan und Cord- Roldand Rinke, 1997, Seite 10.

Wie oben schon ausgeführt sind sowohl der Beruf, als auch der Wohnort die einflußreichsten Umstände, um in den Genuss einer erhöhten Lebensstilrente zu kommen.

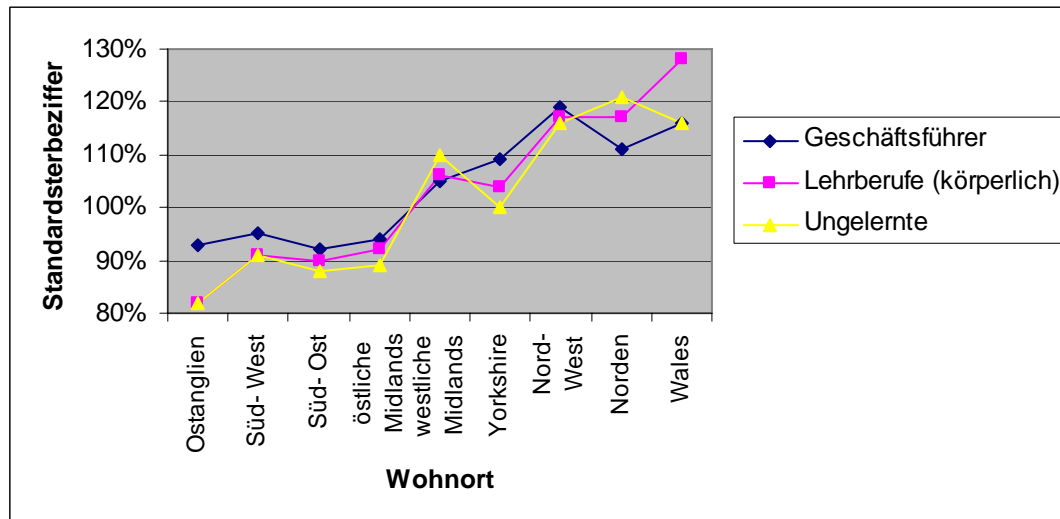


Abbildung 4: Mortalität in Bezug auf Wohnort und Beruf<sup>23</sup>.

An Abbildung 4 lässt sich erkennen, dass die Sterbewahrscheinlichkeit im Norden Englands höher ist, als die im Süden.

### 4.3 Health- Indicator - Annuity (= Rente über Gesundheitsmerkmale)

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Rente über Gesundheitsmerkmale kann auf die gleiche Mortalitätstabelle, wie bei den Raucher Renten zurückgegriffen werden. Grundsätzlich sind durch den medizinischen Risikoprüfungsprozess der Rente über bestimmte Gesundheitsmerkmale nur Versicherte qualifiziert, deren Gesundheitszustand unter einem gewissen Maß vermutete wird.

Jedoch läuft bei der Rente über bestimmte Gesundheitsmerkmale der Prozess umgekehrt ab, wie bei der Raucher Rente.

<sup>23</sup> Daten aus Abbildung 4: Enhanced Annuities in the UK, Samiera Hamdan und Cord- Roldand Rinke, 1997, Seite 11.

Bei der Raucher Rente wird durch Mortalitätsberechnungen von Rauchern und Nichtrauchern eine Sterbetabelle begründet. Die Rente über bestimmte Gesundheitsmerkmale verwendet die schon vorhandenen Sterbetabellen und modifiziert diese so ab, dass nur noch Versicherte mit dem gewünschten Gesundheitszustand darin abgebildet werden.

#### **4.4 Impaired Life Annuity (= Rente bei verkürzter Lebenserwartung)**

Wie schon erwähnt sind die Impaired Life Annuities die komplexeste Form der individuell kalkulierten Rentenversicherungen. Dies liegt hauptsächlich an der umfassenden Betrachtung des Gesundheitszustandes des jeweiligen Bewerbers. Es werden sowohl verschiedene Krankheiten, als auch das Level der Beeinträchtigungen beurteilt. Problematisch an der genauen Einschätzung der Krankheit ist, dass dies nicht so einfach von vorne herein vorgenommen werden kann. Im Gegensatz dazu weiß der Versicherte bei der Rente über Gesundheitsmerkmale von den Voraussetzungen, um eine erhöhte Rente in Anspruch nehmen zu können. Dies ist möglich, da nur ein Mindestmaß an Einschränkungen gefordert wird.

Die Ergebnisse der medizinischen Risikoprüfung führen zur Feststellung der maximal wahrscheinlichen Lebenserwartung (= maximum probable life expectancy kurz: MPLE). Durch das MPLE wird im Grunde genommen ein Streuungsmaß der Verteilung der übrigen Lebenserwartung ausgedrückt. Dies lässt sich am besten an einem Beispiel<sup>24</sup> veranschaulichen:

Wird eine MPLE von 75 % über acht Jahre ausgesprochen so ist darunter zu verstehen, dass die Wahrscheinlichkeit weniger als acht Jahre zu leben bei 75 % liegt. Mit dem dazugehörigen Prozentsatz wird die Wahrscheinlichkeit angegeben eine gewisse Dauer nicht zu überleben.

---

<sup>24</sup> Beispiel nach: Enhanced Annuities in the UK, Samiera Hamdan und Cord- Roldand Rinke, 1997, Seite 12.

Unter dem Begriff Anderton Mortality Tables werden spezielle Sterbewahrscheinlichkeitstabellen gehandelt, die passgenau auf jede MPLE ausgelegt werden. Die Schwierigkeit liegt jetzt nur noch darin, jedem Bewerber die exakte MPLE zu zuweisen!

Die bisherige Betrachtungsweise ging von Großbritannien, als Mutterland der Non – Standard - Annuities, aus. Diese Herangehensweise war mangels Literatur mit deutschem Bezug notwendig. Die dargestellten Strukturen lassen sich aber problemlos auch auf Deutschland übertragen. Im folgenden Kapitel wird der deutsche Markt der individuell kalkulierten Renten betrachtet. Da der Versicherungsmarkt in diesem Bereich, sehr innovativ und wandelbar ist, möchte ich den 10.02.2010 als Stichtag für meine Arbeit setzen.



## 5 Lage in Deutschland

Im Versicherungswesen wurde der europäische Binnenmarkt am 01. Juli 1994 verwirklicht. Mit der gewonnenen Niederlassungsfreiheit wurde es Versicherungsunternehmen mit Sitz im europäischen Ausland ermöglicht, unter erleichterten Voraussetzungen Zweigstellen oder Agenturen in anderen EU-Mitgliedsstaaten zu errichten. Die Dienstleistungsfreiheit gibt den Versicherungsunternehmen darüber hinaus die Möglichkeit, vom eigenen Sitzland aus im gesamten europäischen Binnenmarkt Versicherungsgeschäfte zu betreiben. Somit wurde unter anderem auch Raum, für neuartige und ausländische Versicherungsprodukte auf dem deutschen Versicherungsmarkt geschaffen.

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat, aufgrund der qualitativen Veränderungen durch den deregulierten Markt, Anpassungsdruck von zwei Seiten gleichzeitig erfahren: vom Kunden und vom Wettbewerb.

Einerseits wachsen die Ansprüche des Kunden an Service, Qualität und Internationalität. Das Preisbewusstsein nimmt zu, die Loyalität hingegen ab und die Austauschbarkeit der Versicherer und ihrer Produkte steigt. Über neuartige und bedarfsgerechte Produkte können die Versicherungsunternehmen eine engere Bindung des Kunden an den Anbieter erreichen. Dabei steht der Wunsch des Kunden nach Rundum - Versorgung im Mittelpunkt.

Andererseits gewinnt auch der (Verdrängungs-) Wettbewerb, wegen des zusammenwachsenden und auch zunehmend liberalisierten Marktes, an Bedeutung. Um erreichte Marktanteile zu behaupten oder auszubauen, sind die Versicherungsunternehmen gezwungen, neue Marktstrategien zu entwickeln. Eine Strategie ist dabei, die Einführung neuer Produkte.

Damit waren die Weichen für die individuell kalkulierten Renten (Non – Standard - Annuities) gelegt. Heute sind auf dem deutschen Markt drei Anbieter in diesem Segment tätig:

- Die liechtensteinische Lebensversicherung Quantum Leben AG über den deutschen Vertriebsarm Alternative Investments Deutschland (AID).
- Die Lebensversicherung 1871 aus München.
- Die Versicherung der Sparkassen: Provinzial Nordwest.

## 5.1 Der deutsche Markt in Zahlen

Einen Überblick über die aktuelle Lage auf dem deutschen Versicherungsmarkt gibt das Statistische Taschenbuch der Versicherungswirtschaft 2009. Veröffentlicht wurde dieses Werk vom Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft e.V.

Im Jahr 2008 agierten 607 Versicherungsunternehmen auf dem deutschen Markt. Dabei entfielen 99 auf die Lebensversicherungsbranche, 153 auf die Pensionskasse, 51 auf die Krankenversicherung, 222 auf die Schadens- und Unfallversicherung und 41 Rückversicherer<sup>25</sup>. Grundlegend lässt sich sagen, dass die Anzahl der Versicherer, über die letzten 10 Jahre, nur leicht gesunken ist (2000: 659 Versicherungsunternehmen<sup>26</sup>).

Trotz der schwachen Konjunktur und der daraus resultierenden Rahmenbedingungen, konnte im Jahr 2008 ein Prämienvolumen, der gesamten Versicherungsbranche, von 164, 5 Mrd. Euro erwirtschaftet werden<sup>27</sup>. Vergleicht man die Beitragseinnahmen aus dem Jahr 2000 mit dem Jahr 2008, so steigerten sich die Beitragseinnahmen statistisch um 2,9 %<sup>28</sup>.

---

<sup>25</sup> Vgl.: Statistisches Taschenbuch, S. 9

<sup>26</sup> Vgl.: Statistisches Taschenbuch, S. 9

<sup>27</sup> Vgl.: Statistisches Taschenbuch 2009, S.8

<sup>28</sup> Vgl.: Statistisches Taschenbuch 2009, S.11

52 % aller Versicherungsunternehmen treten als Aktiengesellschaft auf, 43 % als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit und 2,9 % als öffentlich rechtlicher Anbieter. Die restlichen 1,4 % entfallen auf sonstige Versicherungsunternehmen<sup>29</sup>.

Die drei größten Anbieter in dem Bereich Leben sind die Allianz Leben, die Hamburger- Mannheimer Leben sowie die Volksfürsorge Deutsche Leben<sup>30</sup>.

In Deutschland kann, für 2008, von einer Versicherungsdichte von 2001 Euro pro Einwohner gesprochen werden. Dies entspricht einer Versicherungsdurchdringung von 6,6 %<sup>31</sup>. Die Versicherungsdichte und die Versicherungsdurchdringung gelten als Kennzahlen für den Entwicklungsstand der Versicherungswirtschaft. Die Versicherungsdichte wird durch das Prämienaufkommen des gesamten Geschäfts im Verhältnis zur Einwohnerzahl ausgedrückt. Die Versicherungsdurchdringung bestimmt sich, als die Summe aller Beiträge, in Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Betrachtet man die Versicherungsdichte unserer europäischen Nachbarn, so steht Deutschland dabei auf dem 10. Platz (Versicherungsdurchdringung: Platz 11)<sup>32</sup>. Dies stellt ein Indikator für einen vergleichsweise geringen Entwicklungsstand der deutschen Versicherungswirtschaft dar. Gründe dafür sind im Zusammenhang mit der auch heute noch relativ schwach ausgeprägten privaten Altersvorsorge zusehen.

## **5.2 Potentiale durch den demografischen Wandel**

Schon über einige Jahre hinweg, ist der demografische Wandel in aller Munde. Dieser Wandel betrifft aber nicht nur die Tatsache der veränderten Altersstruktur, sondern auch die Veränderung von sozialen Strukturen.

---

<sup>29</sup> Vgl.: Statistisches Taschenbuch 2009, S. 10

<sup>30</sup> Hannover Re's Perspectives, A Great Wind is Blowing - Dynamics of the German Life Insurance Market, Wolf Becke, 1997

<sup>31</sup> Vgl.: Statistisches Taschenbuch 2009, S. 23

<sup>32</sup> Vgl.: GVD 2005a Tabelle 73

Während über viele Generationen hinweg die Kindergeneration die Eltern- und Großelterngeneration versorgt hat, ist im Zuge der sich entwickelnden Kleinfamilie diese Versorgungsstruktur nicht mehr möglich. Der Anteil an Personen mit einem Alter über 60 Jahren steigt, sowohl in den Industrieländern, als auch in den sich entwickelnden Ländern, stetig an. Immer mehr ältere Menschen sind gezwungen, Altersvorsorge und Risikoversorge zu betreiben.

### **5.2.1 Bevölkerungsentwicklung und Lebenserwartung**

Nach einer Pressemitteilung des statistischen Bundesamt vom 18. November 2009 wird 2060 jeder siebte 80 Jahre oder noch älter sein<sup>33</sup>. Die Zahl der Einwohner Deutschlands, die 60 Jahre und älter sind wird sich von 25,6 % im Jahr 2008 auf 40,5 % im Jahre 2060 erhöhen<sup>34</sup>. Die Ursache hierfür liegt an der dramatisch zunehmenden Lebenserwartung. Die Gründe für eine längere Lebenserwartung sind vielfältig. In erster Linie werden hierbei folgende Faktoren benannt<sup>35</sup>:

- Verbesserung der medizinischen Versorgung
- Verbesserung der hygienischen Standards
- Veränderung der Belastung durch Arbeit
- Erhöhung des allgemeinen Lebensstandards.

### **5.2.2 Wandel der Todesursachen**

Neben der höheren Lebenserwartung haben sich im Laufe des letzten Jahrhunderts die Todesursachen gravierend verändert. So waren vor hundert Jahren Todesfälle aufgrund von Infektionskrankheiten, wie z.B. durch eine Lungenentzündung, weit verbreitet.

---

<sup>33</sup> Pressemitteilung des statistischen Bundesamt Nr. 435, 18.11.2009

<sup>34</sup> Ergebnisse der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, statistisches Bundesamt, 2009

<sup>35</sup> Wer lange lebt, lebt länger. Risikoprüfung im höheren Alter, Nicola- Alexander Sittaro, 2003, Seite 5.

Andererseits waren damals Herz- Kreislauferkrankungen oder Krebsleiden nicht so weit verbreitet (oder Mittel zur Diagnosestellung noch nicht entwickelt). Heute stellen diese Krankheiten die Haupttodesursachen in Deutschland dar<sup>36</sup>.

### **5.2.3 Langlebigkeit**

Mittlerweile ist das Thema der Langlebigkeit in der Versicherungsbranche vielschichtig diskutiert worden. Während sich die Lebensversicherer mit einer Todesfallleistung die demografischen Veränderungen zu Nutze machen können, gilt dies für die Rentenversicherer nicht. Die Rentenversicherer können auf die Langlebigkeit nur mit Kürzung der Ansprüche oder mit der Erhöhung der Prämien reagieren.

Für die Langlebigkeit werden verschiedene Faktoren verantwortlich gemacht<sup>37</sup>:

- Genetische Faktoren
- Biologische Faktoren
- Umweltfaktoren
- Sozialfaktoren
- Lebensstilfaktoren

Alle diese veränderten Rahmenbedingungen machen die Einführung der individuell kalkulierten Renten (Non – Standard - Annuities), sowohl für die Versicherer, als auch für die Versicherungsnehmer hoch interessant.

---

<sup>36</sup> Statistisches Bundesamt, Sterbefälle 2007 nach Häufigkeit der 10 wichtigsten Todesursachen.

<sup>37</sup> Wer lange lebt, lebt länger. Risikoprüfung im höheren Alter, Nicola- Alexander Sittaro, 2003, Seite 6.

## 6 Quantum Leben: Individualrente

Die Individualrente wurde von der Versicherungsgruppe Quantum Leben aus Liechtenstein entwickelt. Erhältlich ist die Police in Deutschland über die AID GmbH & CO KG – Alternative Investments Deutschland, mit Sitz in Rheine. Vertrieben wird die Individualrente über Versicherungsmakler, Honorarberater, Vermögensverwalter und Banken. Der Versicherungsvertrag selbst, kommt aber mit dem liechtensteinischen Versicherungskonzern zustande. AID fungiert nur als Vermittler.

Quantum Leben AG ist ein Zweig der Quantum Holdings AG. Die Quantum Holdings AG ist eine Mehrspartenversicherung mit Büros in mehreren Ländern Europas<sup>38</sup>.

Die Unternehmensgruppe agiert in drei Geschäftsfeldern<sup>39</sup>:

- Lebensversicherungen über die Geschäftszentrale in Vaduz, Liechtenstein. → Quantum Leben
- Sach- und Unfallversicherung über die Zentrale in Douglas, Isle of Man. → Quantum Insurance
- Rückversicherungen für Konzerngesellschaften und externe Kunde über die Zentrale auf der Isle of Man. → Man Re.

---

<sup>38</sup> [http://www.aid-invest.de/aid/download/Quantum\\_Leben\\_%20Broschuere\\_D\\_140507\\_v2.pdf](http://www.aid-invest.de/aid/download/Quantum_Leben_%20Broschuere_D_140507_v2.pdf), Zugriff: 30.01.2010

<sup>39</sup> [http://www.aid-invest.de/aid/download/Quantum\\_Leben\\_%20Broschuere\\_D\\_140507\\_v2.pdf](http://www.aid-invest.de/aid/download/Quantum_Leben_%20Broschuere_D_140507_v2.pdf), Zugriff: 30.01.2010

## 6.1 Exkurs: Isle of Man und Liechtenstein

Nicht ohne Grund hat die Quantum Gruppe ihren Hauptsitz in Liechtenstein, beziehungsweise auf der Isle of Man.

### 6.1.1 Isle of Man

Die Isle of Man ist eine der britischen Inseln und liegt in der Irischen See, zwischen Schottland, Nordirland, Wales, England und der Republik Irland. Hauptstadt und gleichzeitig größte Stadt ist Douglas.

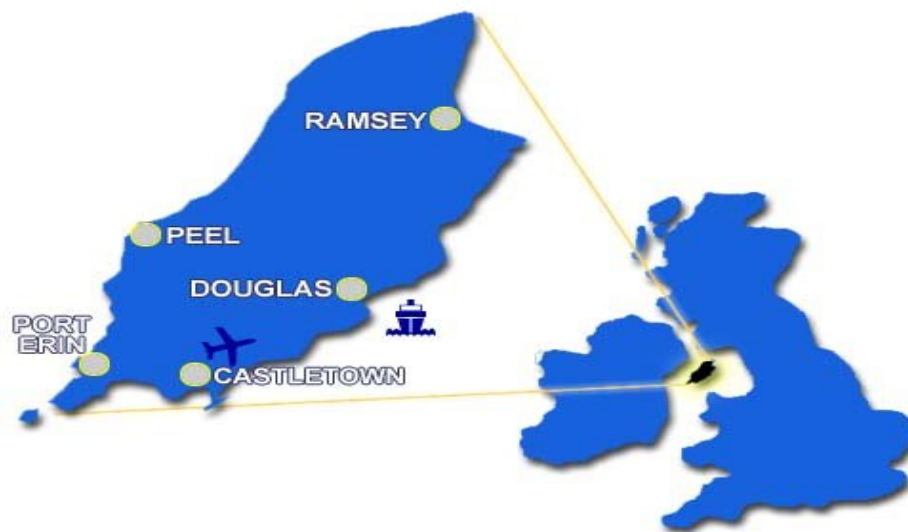


Abbildung 5: Karte der Isle of Man.

Insgesamt hat die Isle of Man ca. 75.000 Einwohner<sup>40</sup>.

Die Isle of Man ist weder Teil des Vereinigten Königreiches, noch eine Kronkolonie, sondern als Kronbesitz direkt der britischen Krone unterstellt. Als solcher ist sie auch kein Mitglied der Europäischen Union. Dennoch gilt ein Teil des EU-Rechts auf der Insel, und die Isle of Man nimmt an der Zollunion teil.

---

<sup>40</sup> [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de), Zugriff am 09.01.2010

Offshore Banking<sup>41</sup>, verarbeitende Industrie und Tourismus sind die wichtigsten Wirtschaftszweige. Die Einkommensteuer hat Sätze zwischen 10% und 18%, die Körperschaftsteuer beträgt null Prozent. Betrachtet man dazu die Steuerlast in Deutschland, so sind zwischen 14 % bis 45 % Einkommenssteuer und 15,9% Körperschaftsteuer fällig. Als Steueroase bietet sich die Insel seit 2009 nur noch beschränkt an, da sich Deutschland mit der Isle of Man auf mehr Transparenz verständigt hat.<sup>42</sup>

### 6.1.2 Liechtenstein

Liechtenstein ist ein Binnenstaat in den Alpen am Rhein, umgeben von den Schweizer Kantonen St. Gallen im Westen und Graubünden im Süden, sowie dem österreichischen Bundesland Vorarlberg im Osten.



Abbildung 6: Karte von Liechtenstein.

Der Einkommenssteuersatz liegt zwischen 3,2% und 17% des Erwerbseinkommens. Die Körperschaftsteuer beträgt zwei Promille<sup>43</sup>.

Ähnlich wie bei der Isle of Man, ist auch Liechtenstein einem Abkommen beigetreten, dass Steuerinformationen mit OECD Vertragsstaaten austauscht.

<sup>41</sup>Offshore Banking: Standorte, die sich durch niedrige Steuern, ein hohes Maß an Vertraulichkeit und eine minimale Finanzmarktaufsicht und Regulierung auszeichnen.

<sup>42</sup> www.wikipedia.de, Zugriff an 09.01.2010

<sup>43</sup> www.llv.li. Zugriff am 09.01.2010



## 6.2 Kennzahlen Quantum Leben AG

Die Quantum Holdings AG verfügt über 2,935.608 eingezahlter Anteile mit einem Nennwert von 5.00 CHF pro Stück<sup>44</sup>. Die wichtigsten Aktionäre sind:

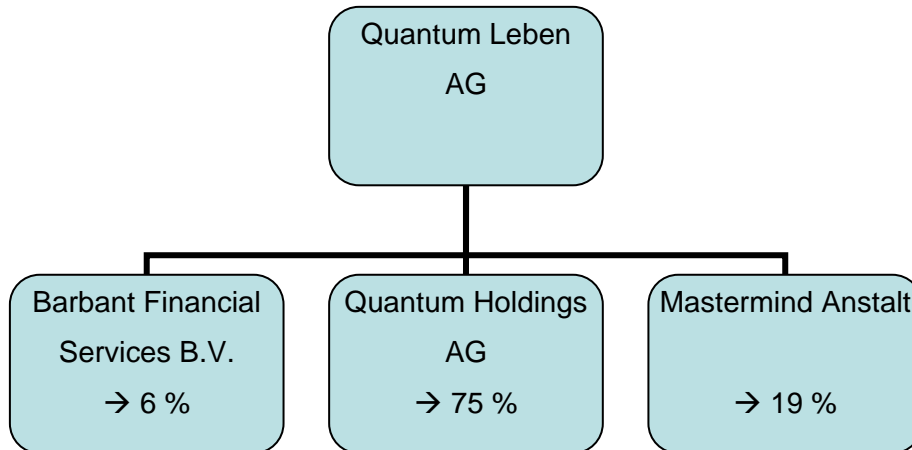


Abbildung 7: Aktionäre Quantum Leben AG.

Im Jahr 2007 war das erste Geschäftsjahr der Quantum Leben AG. So konnte zum 31. 12. 2007 folgendes Ergebnis erzielt werden<sup>45</sup>:

- Ergebnis: 0,52 Mio. Euro
- Neugeschäft (Brutto- Beitragseinnahmen): 230,00 Mio. Euro
- Gebuchte Bruttoprämien: 37,1 Mio. Euro
- Asset Management<sup>46</sup>: 28,5 Mio. Euro
- Bilanzsumme: 40,6 Mio. Euro
- Solvabilitätsspanne<sup>47</sup>: 362 %

Für das Jahr 2009 erwartet der AID Geschäftsführer, Rüdiger Vogel, 40 Millionen Euro an Einmalbeiträgen<sup>48</sup>.

<sup>44</sup> [www.quantum.li](http://www.quantum.li) Zugriff am 10.01.2010

<sup>45</sup> <http://occasio.de/partner/quantum/quantumjahresbericht.pdf> Zugriff: 10.01.2010

<sup>46</sup> Asset Management: Dienstleistung zur Finanzanlageentscheidung.

<sup>47</sup> Solvabilitätsspanne: Mindestbetrag an Eigenmitteln eines Versicherers.

<sup>48</sup> <http://www.manager-magazin.de/geld/geldanlage>

### 6.3 Charakter der Individualrente

Die Individualrente der Quantum Leben AG fällt in die Kategorie der sofort beginnenden Rentenversicherungen. Der Versicherungsnehmer leistet einen Einmalbetrag und ab einem verabredeten Zeitpunkt, zumeist sofort nach der Einzahlung, beginnt der Versicherungsgeber mit der Rentenzahlung. Entscheidend für die Rentenhöhe ist natürlich die Einmalprämie. Je höher diese ist, desto höher wird auch die zu erwartende Rente ausfallen<sup>49</sup>.

Bisher ist dies nichts Neues. Der Clou liegt aber darin, dass aufgrund eines ärztlichen Berichts, bei der Festlegung der Rentenhöhe, die verbleibende Lebenserwartung mit berücksichtigt wird. Somit ist die Individualrente ganz klar ein individuell kalkuliertes Rentenprodukt.

In welche Kategorie der individuellen Renten die Individualrente genau einzuordnen ist, ist schwierig. Da schon die Rauchereigenschaft zur Individualrente berechtigt, (= Vergleich Gesundheitsbogen) ist sie auf jeden Fall eine Raucher Rente (= Smoker Annuity). Der Lebensstil des Versicherungsnehmers spielt ebenfalls eine Rolle. Es wird im Antragsformular detailliert nach dem Familienstand, dem Beruf und Übergewicht gefragt. Dies deutet auf eine Lebensstilrente (= Socio – Geographic - Annuity) hin.

Deutlich wird schon jetzt, dass versucht wird, sich an einem möglichst breiten Klientel an potentiellen Versicherungsnehmern zu bedienen. Laut Rüdiger Vogel, Geschäftsführer der AID, sollen bis zu einem Drittel aller Rentner zur Individualpolice berechtigt sein<sup>50</sup>.

---

<sup>49</sup> Stiftung Warentest, Private Altersvorsorge, 4. Auflage 2004

<sup>50</sup> Sparbuch Magazin, Heft 11/ 09

## 6.4 Wege zur Individualrente

Aber wie kommt nun ein Interessierter an die Individualrente? Dies kann auf zwei Wegen von statten gehen. Entweder wird ein Vertriebsmakler<sup>51</sup> dazwischen geschaltet (Invitatiomodell) oder der Kunde wendet sich direkt an AID GmbH & CO KG (Antragsmodell).

Grundsätzlich kann jede Privatperson, Treuhandgesellschaft oder Firma eine Rente erwerben. Das Mindestalter liegt bei 60 Jahren. Personen zwischen 50 und 60 Jahren können über die Zentrale eine besondere Genehmigung erhalten. Das Höchsteintrittsalter ist 75 Jahre. Auch bei Personen zwischen 75 und 85 Jahre gibt es die Möglichkeit der Sondergenehmigung.

Es kann ein Mindestbetrag von 15.000 Euro und ein Höchstbetrag von 250.000 Euro investiert werden. Für Anlagebeträge über 250.000 Euro ist eine besondere Risikoeinschätzung, Kalkulation und Vermögensverwaltung erforderlich. Diese Beträge machen schon deutlich, dass gut Verdienender und Selbständige angesprochen werden, die über ein entsprechendes Vermögen verfügen oder aus einer anderen Versicherung eine höhere Summe ausgezahlt bekommen. Thomas Krauß, Geschäftsführer der AID, umschreibt sein Produkt als ideales Wiederanlageprodukt<sup>52</sup>.

Angebotsanfrage und der Gesundheitsbogen sind an die AID zu adressieren<sup>53</sup>. Der Antragsbogen fragt sowohl den Beruf, als auch den Familienstand ab (Merkmale der Lebensstilrenten (Sozio – Geographic - Annuity)). Ebenso muss der behandelnde Arzt angegeben werden<sup>54</sup>. Dieser erstellt dann einen Bericht zum Gesundheitszustand des Interessenten. Im Gesundheitsbogen selbst werden aktuelle Beschwerden, als auch Vorerkrankungen erfasst.

---

<sup>51</sup> Laut AID gibt es im Großraum 74XXX zwei Makler die, die Individualrente vermitteln.

<sup>52</sup> Cash Print GmbH, Ausgabe 2/ 09

<sup>53</sup> Angebotsanfrage und Gesundheitsbogen sind im Anhang zu finden.

<sup>54</sup> Im Antragsformular Seite 3: Entbindung von der Schweigepflicht für alle Einrichtungen und Ärzte.

Selbst Volkskrankheiten und Rauchen berechtigen zur Individualrente (Diabetes, Bluthochdruck). Die ärztliche Einschätzung und Ermittlung der Übersterblichkeit erfolgt über den Rückversicherer Hannover Rück. Abschließend erhält der Kunde das Angebot zur Individualrente, dem er innerhalb von 14 Tagen zustimmen kann. Damit ist ein neuer Versicherungsnehmer der Individualrente gewonnen!

## **6.5 Rentenoptionen**

Die Individualrente kann zu verschiedenen Optionen abgeschlossen werden. Zum einen wird die Individualrente als sofort beginnende Rentenversicherung angeboten. Zum anderen kann die Individualrente als Option zu einer Basisrentenversicherung oder zu einer auf Fonds basierenden Rentenversicherung abgeschlossen werden.

### **6.5.1 Individualrente als sofort beginnende Rentenversicherung<sup>55</sup>**

Bei Vertragsabschluss muss sich der Versicherungsnehmer für eine Form der Individualrente entscheiden<sup>56</sup>. Es stehen drei Optionen zur Auswahl:

#### **Individualrente ohne Rückgewähr:**

Unter Rückgewähr versteht man, dass nach dem Versterben der versicherten Person die eingezahlte Prämie ohne Zinsen und abzüglich der geleisteten Rentenzahlungen, an einen Begünstigten ausbezahlt wird.

Es folgen feste Rentenzahlungen bis zum Tod der versicherten Person. Die letzte Zahlung erfolgt bis zu jenem Termin, der unmittelbar vor dem Tod liegt. Durch den Verzicht auf Rückgewähr oder eine feste Rentengarantiezeit fällt diese Rentenoption etwas höher aus.

---

<sup>55</sup>Sofort beginnende Rentenversicherung: Versicherter leistet eine Einmalprämie. Die Rentenzahlung beginnt dann meist umgehend.

<sup>56</sup>Vgl. : Antragsformular der Individualrente im Anhang

Grundsätzlich gilt für alle möglichen Optionen der Individualrente, wenn der Versicherungsnehmer vor dem Rentenbeginn verstirbt, so wird die Einmalprämie (ohne Zinsen und abzüglich aller Kosten) zurückerstattet.

#### **Individualrente mit Rückgewähr:**

Es kann eine Standardrentenzahlung mit Rückgewähr zwischen 1% bis 90% gewählt werden. Das bedeutet, dass nach dem Tod der versicherten Person der vereinbarte Prozentsatz der investierten Summe (ohne Zins und abzüglich aller bisher geleisteten Rentenzahlungen) ausgezahlt wird. Diese Variante ist nicht in Verbindung mit der Rentengarantiezeit möglich.

#### **Individualrente mit Rentengarantiezeit:**

Dabei handelt es sich um eine Standardrente, mit einer Rentengarantiezeit zwischen 1 und 10 Jahren. Die Rentenzahlung wird auch dann aufrechterhalten, wenn die versicherte Person innerhalb des Garantiezeitraums verstirbt. Lebt der Versicherte jedoch über die Garantiezeit hinaus, so wird die Rente mit Ablauf der Garantiezeit eingestellt. Diese Variante ist nicht in Kombination mit der Rückgewähr möglich.

### **6.5.2 Individualrente als aufgeschobene Rentenversicherung<sup>57</sup>**

#### **Basisrentenversicherung:**

Die Individualrente kann auch über eine Basisrenten Vertrag abgeschlossen werden. Ablauf und Struktur dieser Basisrentenversicherung entspricht den marktüblichen Konditionen.

#### **Fondsprodukt: Zukunftspolice:**

Im Rahmen dieser Variante kann der Anleger in eine Reihe von Fondspolice investieren. Mehrheitlich handelt es sich dabei um Mischfonds und andere Immobilien- und Aktienfonds.

---

<sup>57</sup>Aufgeschobene Rentenversicherung: Besteht aus einer Ansparphase, in welcher der Versicherte die Prämien einbezahlt und aus einer Auszahlungsphase in welcher der Versicherte seine Prämien in Form einer Rente ausbezahlt bekommt.

Ein solcher Sparplan ist ab 75 Euro pro Monat zu haben. Interessant wird diese Anlage im Versicherungsmantel dadurch, dass damit die Abgeltungsteuer umgangen werden kann.

## **6.6 Rentenzahlungen**

Die Individualrente ist in ihrer Laufzeit unbefristet. Grundsätzlich besteht ein Anspruch bis zum Tode des Rentenberechtigten. Ist eine Rentengarantiezeit vereinbart, so läuft die Rente bis zum Ablauf dieser Frist.

Die Rente kann monatlich, vierteljährlich, halbjährlich oder einmal pro Jahr ausgezahlt werden. Die erste Zahlung erfolgt spätestens zum Ende des darauf folgenden Monats, in dem die Quotierung stattgefunden hat. Der genaue Auszahlungstermin kann individuell vereinbart werden. Dieser wird im Versicherungsschein dokumentiert.

Es wird der Rentenbetrag geleistet, der im Versicherungsschein festgelegt ist. Der Zahlbetrag wird aufgrund des ärztlichen Berichts ermittelt.

Die Rente ist dann in ihrer Höhe über die gesamte Laufzeit gleich bleibend. Es kommt zu keiner Rentensteigerung.

## **6.7 Beteiligung an Überschüssen und Rückkauf**

Als negativer Punkt muss der Individualrente angerechnet werden, dass sie ab dem Rentenbeginn nicht wieder gekündigt oder zurückgekauft werden kann. Eine solche Anlage sollte daher gut überlegt sein.

Leider wird der Versicherungsnehmer nicht an erwirtschafteten Überschüssen der Individualrente beteiligt. Der einmal kalkulierte Rentenbetrag bleibt gleich, in guten, wie auch in schlechten Tagen.

## 6.8 Sicherheit

Auf den Versicherungsvertrag über die Individualrente findet deutsches Recht seine Anwendung.

Quantum Leben unterliegt der liechtensteinischen Finanzaufsicht (FMA: Finanzmarktaufsicht Liechtenstein). Damit gelten die dort üblichen Anlageprinzipien. Nach dem Liechtensteinischen Landesgesetzblatt vom 06.12.1995 in Artikel 59 a, gilt das Vermögen innerhalb des Versicherungsvertrages stets als Sondervermögen (Artikel 45 der Konkursordnung). Dieses Sondervermögen (auch Sondermasse genannt) wird im Falle eines Konkurses ausgesondert und steht im vollen Umfang für die Auszahlung der Versicherungsleistung zur Verfügung<sup>58</sup>.

Für die Individualrente springt die Hannover Rück als Rückversicherer ein. Die Hannover Rück kann auf langjährige Erfahrungen in Bezug auf Non – Standard - Annuities zurückgreifen. Zudem wurde die Hannover Rück von der Standard & Poor`s AG, einer renommierten Rating- Agentur mit AA bewertet.

Die Hannover Rück trägt die biometrischen- und das Investitionsrisiko der Individualrente mit.

Die Biometrie beschäftigt sich mit der Messung an Lebewesen. Es werden Risiken erforscht die sich auf unseren Körper auswirken. Wie zum Beispiel Krankheiten, Pflegebedürftigkeit oder gar den Todesfall. Der Begriff Risiko wird in diesem Zusammenhang gewählt, z. B. da es schwer ist vorherzusagen, wer wie lange lebt. Dies kann bei der Individualrente zum Risiko werden, wenn etwa zahlreiche Versicherte länger leben, als angenommen. Zahlungen müssten damit länger aufrecht gehalten werden, als geplant.<sup>59</sup>.

---

<sup>58</sup> Liechtensteinisches Landesgesetzblatt, Artikel 59 a, vom 06.12.1995

<sup>59</sup><http://www.insurance1.de/finanz-und-versicherungslexikon/biometrische-risiken.html>  
Zugriff: am 21.01.2010

Ein Investitionsrisiko bedeutet, wenn objektiv die Gefahr besteht, dass eine Zahlung in wesentlich höherer Ordnung verursacht werden könnte, als angenommen. Beispielsweise die EDV – Anlage muss unerwartet mit neuer Software ausgestattet werden, aufgrund einer neuen gesetzlichen Grundlage<sup>60</sup>.

Bei Fragen und Beschwerden dienen an erster Stelle die Berater der Quantum Leben AG. Führt dies nicht zu einer befriedigende Lösung, kann sich der Versicherungsnehmer an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (Bafin) oder an die Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA) wenden. Deutet sich eine Rechtsstreitigkeit an, so sind folgende Gerichtsstände anzugehen:

- Zuständig für alle sich aus der Rentenversicherung ergebenden Streitigkeiten sind die Gerichte am Hauptsitz der Quantum Leben AG.
- Gerichte der gewerblichen Niederlassung des Vermittlers, bzw. dessen Wohnsitz
- Gerichte aufgrund zwingend anwendbaren Recht

## 6.9 Kosten

Leider konnte keine detaillierte Auskunft über Abschluss- und Vertriebskosten erteilt werden. Die Kosten (Abschlusskosten, Verwaltungsgebühren und Risikogebühren) sind bereits bei der jeweiligen Tarifikalkulation berücksichtigt und werden nicht gesondert in Rechnung gestellt.

Entscheidet sich ein Interessent gegen einen Vertrag mit Quantum Leben, so muss er alle Kosten für die Erhebung medizinischer Unterlagen alleine tragen. So genannte zusätzliche Kosten (Porto, Telefon...) werden den Versicherten in Rechnung gestellt.

---

<sup>60</sup><http://www.wirtschaftslexikon24.net/d/investitionsrisiko/investitionsrisiko.htm>  
Zugriff: am 21.01.2010



## 6.10 Gesundheitsprüfung

Die Gesundheitsprüfung beruht auf einem Kalkulationsverfahren der Hannover Rück. Die Hannover Rück ist seit über zehn Jahren, mit den individuell kalkulierten Renten (Non – Standard - Annuities), auf dem britischen Markt erfolgreich. Diese Erfahrungen bilden die Grundlage der Risikoeinschätzung der Quantum Leben.

Kommt es nach der endgültigen Risikoeinschätzung zu einer Verbesserung oder zu einer Verschlechterung des Gesundheitszustandes, so wird die Individualrente in ihrer Höhe nicht mehr angepasst.

## 6.11 Vermögensanlage

Die Rückstellungen werden nach dem Asset Liability Matching Prinzip (= Gewinn und Verbindlichkeiten Abgleich) angelegt. Das bedeutet die Investition der Rückstellungen erfolgt auf eine Art, dass die Einhaltung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit und für die gesamte Laufzeit der Rente erfüllt werden können. Vereinfacht ausgedrückt, hier wird versucht die goldene Finanzierungsregel anzuwenden. Es werden langfristige Investitionen über langfristige Finanzierungsmöglichkeiten gedeckt und kurzfristige Investitionen über kurzfristige Finanzierungsmöglichkeiten. Problematisch ist besonders bei langfristigen Verbindlichkeiten, ihre Höhe vorherzusagen<sup>61</sup>.

Die Investition erfolgt ausschließlich in festverzinsliche Anlagen. Diese werden im Normalfall bis zur jeweiligen Fälligkeit im Portfolio erhalten. Das Portfolio unterliegt keinen Verkaufs- und Kaufspekulationen.

Im Portfolio sind verschiedene Wertpapiere enthalten. Beispielsweise Bundesanleihen und Unternehmensanleihen. Dabei wird auf einen guten Mix in Bezug auf die Dauer der Mittelbindung geachtet.

---

<sup>61</sup>[http://www.arithmetica.at/info/downloads/versicherungsrundschau\\_0010.pdf](http://www.arithmetica.at/info/downloads/versicherungsrundschau_0010.pdf).  
Zugriff: 21.01.2010

Zudem werden im Durchschnitt nur in Anlagen investiert, die ein AA Rating (= Beurteilung) nachweisen können.

Wertpapiere werden durch so genannte Rating - Agenturen in Bezug auf ihre Kreditwürdigkeit und auf das Ausfallrisiko hin beurteilt. Die Bewertung AAA stellt die beste Qualität dar. D steht für Zahlungsunfähigkeit.<sup>62</sup>

Die Vermögensanlage enthält eine 5 % Solvabilitätsspanne, um weitere unvorhergesehene Risiken zu decken. Die Solvabilitätsspanne ist ein Mindestbetrag für die Eigenmittel des Versicherungsunternehmers<sup>63</sup>.

## 6.12 Steuer

Die Besteuerung der Individualrente läuft nach deutschem Recht.

Beiträge bzw. Einmalprämie: können nicht als Sonderausgaben nach § 10 EStG geltend gemacht werden, es ist damit eine Besteuerung nach dem Einkommenssteuergesetz notwendig.

Grundsätzlich sind Rentenzahlungen mit einer vereinbarten Mindestlaufzeit zu versteuern. Bei der Feststellung der Einkommenssteuer werden zwei verschiedene Szenarien unterschieden:

- Nach § 20 (1) Nr. 6 EStG sind Rentenzahlungen mit einer vereinbarten Mindestlaufzeit als Einkünfte aus Kapitalvermögen, zu versteuern. Dies ist der Fall, wenn die Rentengarantiezeit größer ist, als die verbleibende Lebenserwartung. Die verbleibende Lebenserwartung entspricht der Sterbetafel bei Vertragsabschluss. Sie wird nicht individuell kalkuliert. Es wird wieder der durchschnittlich gesunde Mensch als Maßstab verwendet.

---

<sup>62</sup><http://www.gutefrage.net/frage/was-bedeutet-diese-rating-noten-z-b-aa-von-ratingagenturen-fuer-unternehmen>, Zugriff: am 21.01.2010

<sup>63</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Solvabilitätsspanne> Zugriff: am 21.01.2010

- Liegt die Lebenserwartung des Versicherungsnehmer unter oder gleich der Rentengarantiezeit, so ist eine Ertragsanteilbesteuerung<sup>64</sup> vorzunehmen.

Die Ertragsanteilbesteuerung sieht für die lebenslangen Leibrenten eine Besteuerung mit einem fiktiven Ertragsanteil vor. Dieser Ertragsanteil ist abhängig vom jeweiligen Alter des Versicherungsnehmers zum Zeitpunkt des Rentenbeginns<sup>65</sup>.

Ist der Versicherungsnehmer beispielsweise bei Rentenbeginn 63 Jahre alt, dann müssen seine gesamten jährlichen Rentenzahlungen mit dem gültigen Ertragsanteil multipliziert werden.

<b>Vollendetes Lebensjahr bei Rentenbeginn</b>	<b>Ertragsanteil in Prozent</b>
60 bis 61	22
62	21
63	20
64	19
65 bis 66	18
67	17
68	16
69 bis 70	15
71	14
72 bis 73	13
74	12
75	11

**Tabelle 5: Ertragsanteil**<sup>66</sup>

<sup>64</sup>§22 Nr. 1 Satz 3 Buchstabe a) und bb) Satz 4 EStG.

<sup>65</sup>§22 Nr. 1 Satz 3 Buchstabe a) und bb) EStG

<sup>66</sup>Daten Tabelle 5: aus Vertragsinformationen zur Individualrente, Seite 6.

**Beispiel zu Ertragsanteilbesteuerung:**

Angenommene jährliche Rente von 25.000 Euro:

25.000 € Rente \* 20% Ertragsanteil = 5000 € Ertrag bzw. sonstige Einkünfte.

Das Ergebnis stellt den Ertrag aus der Rentenversicherung dar und ist als sonstige Einkünfte in der Einkommenssteuererklärung anzugeben.

Neben der Einkommenssteuerpflicht unterliegt die Individualrente der Erbschaftssteuer und der Schenkungssteuer. Dies ist der Fall, wenn ein Erbe aufgrund eines Bezugsrechts, einen Anspruch auf Leistungen aus der Individualrente erwirbt. Grundsätzlich greifen aber auch hier vorerst gewisse Freibeträge.

Hat der Versicherungsnehmer seinen Wohnsitz bzw. gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland, so ist keine Versicherungssteuer für die Einmalprämie notwendig.

**6.13 Mögliche Rente**

<b>Beispiele Individualrente</b>	<b>Mann, 60 Jahre, Einmalprämie: 15.000 €, 10 Jahre Rentengarantie</b>	<b>Frau, 60 Jahre, Einmalprämie: 100.000 €, 10 Jahre Rentengarantie</b>	<b>Mann, 60 Jahre, Einmalprämie: 200.000 €, 10 Jahre Rentengarantie</b>
<b>Raucher</b>	77,35 €	485,65 €	1.074,25 €
<b>leicht krank</b>	85,06 €	572,32 €	1.178,85 €
<b>mittel krank</b>	89,55 €	552,63 €	1.239,68 €
<b>schwer krank</b>	93,46 €	575,40 €	1.292,67 €

Tabelle 6: monatliche Rente aus der Individualrente<sup>67</sup>.

Tabelle 6 zeigt den Zusammenhang von der Höhe der Einmalprämie und des Gesundheitszustandes in Bezug auf den Rentenbetrag auf. Je kränker der Versicherungsnehmer ist, desto höher wird die Rente. Ebenso verhält es sich mit dem Einmalbetrag.

<sup>67</sup> Daten Tabelle 6: über den Online Tarifrechner der Quantum Leben AG.

## 7 LV 1871 München: Extra Rente

Die Extra Rente der LV 1871 aus München ist als Rentenoption zur Basisrente oder zur Riesterreute (bei LV 1871: RieStar) der LV 1871 zu haben. Die Extrarente kostet aber keinen zusätzlichen Euro. Der Versicherte kann drei Monate vor Rentenbeginn frei entscheiden, ob er die Extra Rente in Anspruch nehmen möchte. Ein Anspruch auf die Extra Rente besteht aber nur bei gravierenden Erkrankungen, die in eine Lebensverkürzung münden. Die Einschränkungen müssen ärztlich attestiert werden. Dies alles spricht dafür, dass die Extra Rente in die Kategorie der Renten infolge verkürzter Lebenserwartung (Impaired Life Annuities) einzustufen ist.

### 7.1 LV 1871 - Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

Die LV 1871 ist als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit aufgestellt. Sprich als Gemeinschaft aus Versicherten. Der Hauptsitz befindet sich in München, aber auch in Berlin, Frankfurt oder Stuttgart sind Filialen anzutreffen.

1871 wurde die LV als Sterbehilfeeinrichtung von Münchner Bürgern gegründet. Heute hat sich die LV 1871 auf dem Feld rund um Vorsorge etabliert.

Der Vertrieb der Produkte der LV 1871 läuft ausschließlich über unabhängige Vermittler. Landesweit sind über 8000 Makler im Einsatz<sup>68</sup>.

### 7.2 Kennzahlen

Aufgrund des Geschäftsberichts aus dem Jahr 2008<sup>69</sup>, kann man einen Überblick über die Geschäftstätigkeit der LV 1871 gewinnen.

- Zugang der Versicherungssumme: 1.690,3 Mio. Euro
- Versicherungsbestand der Versicherungssumme: 17.524,1 Mio. Euro
- Gebuchte Bruttobeiträge: 482,9 Mio. Euro

---

<sup>68</sup> <http://www.lv1871.de>, Zugriff: 27.01.2010

<sup>69</sup> <http://www.lv1871.de>, Zugriff: 27.01.2010

- Bruttoüberschuss: 54,1 Mio. Euro
- Bilanzsumme: 3.959,5 Mio. Euro.

### 7.3 Wege zur Extra Rente

Bei der Extra Rente handelt es sich um kein eigenständiges Versicherungsprodukt. Die Extra Rente ist eine zusätzliche Option zur Basisrente und zur Riesterrente der LV 1871. Der Versicherungsnehmer muss folglich entweder einen Riestervertrag oder einen Basisrentenvertrag bis zum vereinbarten Rentenbeginn bedienen. Die Basisrente und der Riestervertrag laufen nach denselben Prinzipien ab, wie die Produkte der übrigen Anbieter. Deshalb wird auch nicht zu detailliert auf die Basisrente und die Riesterrente eingegangen. Schwerpunktmäßig steht die Extra Rente im Fokus.

Erreicht ein Versicherungsnehmer der Basisrente oder des Riestervertrages die jeweilige Altersgrenze, so kann er **einmalig** eine individuelle Einschätzung seines Gesundheitszustandes verlangen.

Voraussetzungen für die Extra Rente sind:

- Im Vertrag muss eine monatliche Mindestrente von 100 Euro angespart worden sein.
- Antrag auf Extra Rente muss drei Monate vor dem Rentenbeginn gestellt werden.
- Zur Beantragung der Extra Rente muss der Versicherte detaillierte ärztliche Befunde von seinen behandelnden Ärzten bzw. Krankenhausaufenthalten beilegen. In den Berichten müssen Aussagen über Schwere, Dauer, Beginn, Art und des zu erwartenden Verlaufs der Krankheit gemacht werden.
- Der Versicherte muss alle Personen und Institutionen berechtigen, auf Verlangen der LV 1871, Auskunft über seinen Gesundheitszustand zu geben (= Entbindung von der Schweigepflicht).

Entscheidend, ob der Versicherte nun ein Anspruch auf die erhöhte Rente hat, ist seine verbleibende statistische Lebenserwartung. Diese bemisst sich aus den oben genannten und eingereichten Unterlagen des Versicherten, sowie den eventuell durch die LV 1871 zusätzlich eingeholten Auskünften. Ist die daraus ermittelte Lebenserwartung geringer als die statistische Lebenserwartung bei Abschluss der Riester- oder Basisrente (hier gilt die Lebenserwartung nach herkömmlichen Sterbetafeln), so erhält der Versicherungsnehmer ein alternatives Rentenangebot für eine erhöhte Altersrente. Diese erhöhte Altersrente wird dann bis zum Lebensende des Versicherten geleistet.

## 7.4 Rückversicherung

Für die LV 1871 springt die Partner Re als Rückversicherer ein<sup>70</sup>. Die Partner Re mit Sitz auf den Bermudas ist ein international tätiges Rückversicherungs-Unternehmen. Die Aktien der Gesellschaft sind an der Börse von New York notiert<sup>71</sup>.

## 7.5 Mögliche Rentenhöhe

Die LV 1871 gestattet keinen Zugang zum Tarifrheber. Daher wird auf Musterbeispiele aus dem Internetauftritt und Broschüren der LV zurückgegriffen<sup>72</sup>.

Wie oben schon dargestellt, erhalten Versicherte die Extra Rente nur bei schwerwiegenden Krankheiten. In der Kundeninformation zur Riesterrente und zur Basisrente sind die häufigsten Krankheiten aufgeführt, die zum Bezug der Extra Rente berechtigen:

- Diabetes mellitus
- Alzheimer

---

<sup>70</sup> Vgl.: E- Mail von Herr Aksoy, Mitarbeiter der LV 1871, im Anhang.

<sup>71</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/PartnerRe>, Zugriff: 27.01.2010

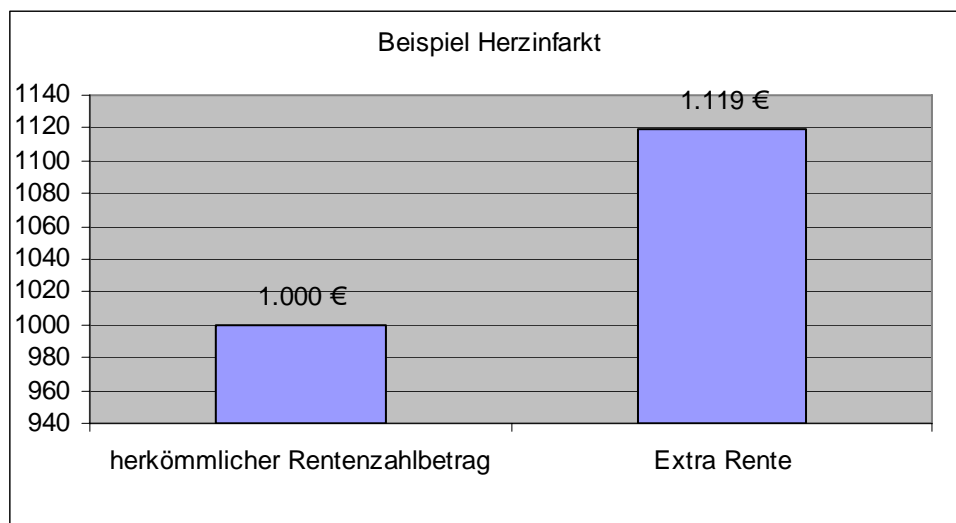
<sup>72</sup> <http://www.lv1871.de>, Zugriff: 27.01.2010

- Parkinson
- Multiple Sklerose
- Krebs
- Schlaganfall

**Beispiel Herzinfarkt:**

Es handelt sich um einen männlichen Versicherten. Dieser hat vor drei Jahren einen Herzinfarkt erlitten. Infolgedessen wurden ihm mehrere Bypässe gelegt. Zum Zeitpunkt der Gesundheitseinschätzung leidet der Versicherte an Brustschmerzen und Atemnot.

In diesem Fall hätte der Versicherungsnehmer durch die Extra Renten Option eine 11 % höhere Rente.



**Abbildung 8: Vergleich Extra- Rente und einer herkömmlichen Rente<sup>73</sup>.**

<sup>73</sup> Daten aus Abbildung 8: Kundeninformation zur Extra- Rente, im Anhang.

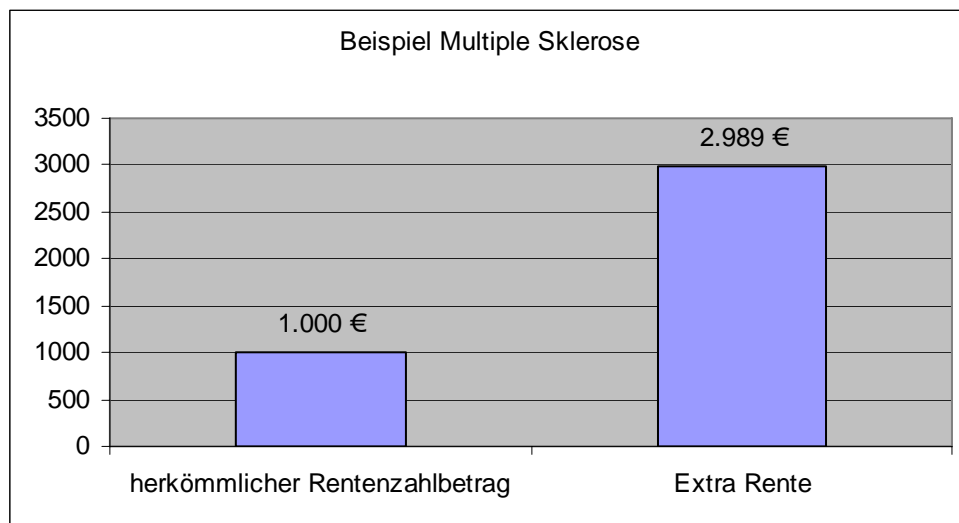


**Beispiel Multiple Sklerose:**

Es handelt sich um eine weibliche Versicherte.

Multiple Sklerose wurde bei ihr vor drei Jahren diagnostiziert. Seit einiger Zeit sitzt die Versicherte im Rollstuhl.

In diesem Fall hätte die Versicherte eine 198 % höhere Rente durch die Extra Rente zu erwarten.



**Abbildung 9: Vergleich Extra Rente und einer herkömmlichen Rente<sup>74</sup>.**

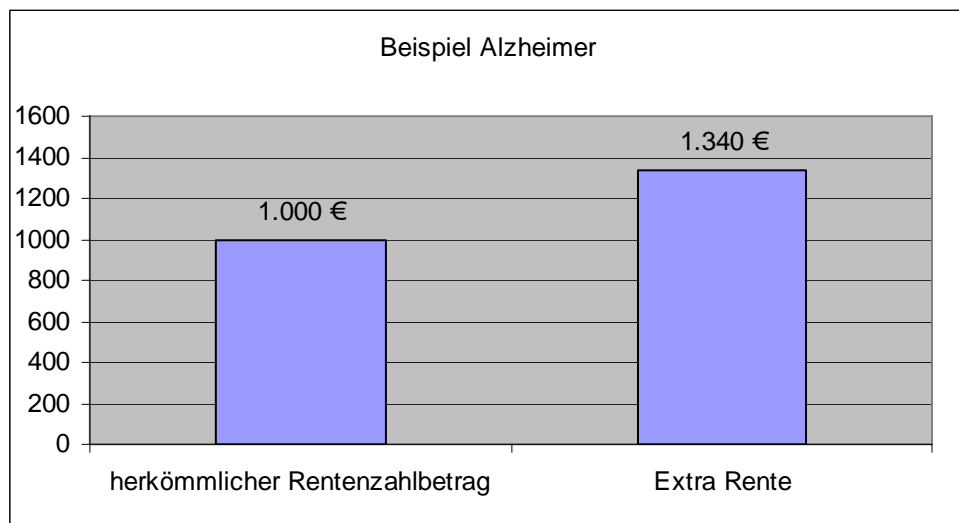
---

<sup>74</sup> Daten aus Abbildung 9: Kundeninformation zur Extra- Rente, im Anhang.

**Beispiel Alzheimer:**

Es handelt sich um einen männlichen Versicherten. Der Versicherungsnehmer leidet an Alzheimer. Die Krankheit ist schon stark fortgeschritten. Pflegebedürftigkeit besteht seit längerem.

In einem solchen Fall hätte ein Versicherter eine 34 % höhere Rente zu erwarten.



**Abbildung 10: Vergleich Extra Rente und einer herkömmlichen Rente<sup>75</sup>.**

---

<sup>75</sup> Daten aus Abbildung 10: Kundeninformation zur Extra- Rente, im Anhang.

## **8 Provinzial Nordwest: Pflegerentenoption**

Das Produkt der Provinzial zielt als einziges nicht auf eine konkrete Krankheit hin. Anstatt dem Risiko Krankheit wird hier das Risiko der Pflegebedürftigkeit abgesichert. Ein Risiko das gerade von jungen und vitalen Menschen verdrängt wird. Zwar gibt es auf dem Markt Pflegerentenabsicherungen en Gros, aber diese sind oft unerschwinglich. In den Produkten der Provinzial wird die Möglichkeit gegeben, neben der Altersvorsorge kostenfrei Pflegevorsorge zu betreiben.

Die Pflegefallabsicherung der Provinzial Nordwest ist kostenfrei in der Riester- und der Basisrente, sowie in der klassischen- oder der fondsgebunden Rentenversicherung enthalten. Vor dem jeweils vereinbarten Rentenbeginn muss der Versicherungsnehmer belegen, dass er pflegebedürftig ist. Als Nachweis dient die Einstufung der gesetzlichen Pflegeversicherung. Die Erhöhung hängt hauptsächlich vom Alter bei Rentenbeginn, dem Geschlecht und der vereinbarten Todesfalleistung bei Rentenbezug ab.

### **8.1 Provinzial Nordwest AG: Die Versicherung der Sparkassen**

Die Provinzial ist ein Regionalversicherungskonzern mit Sitz in Nord- West Deutschland. Sie ist aus der Fusion der Westfälischen Provinzial (Münster) mit der Provinzial Nord (Kiel) hervorgegangen und stellt damit bundesweit die zweitgrößte öffentliche Versicherungsgruppe dar.

Eigentümer der Provinzial Nordwest - Holding sind der Westfälisch- Lippische Sparkassen- und Giroverband und der Landschaftsverband Westfalen-Lippe zu jeweils 40 %, der Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein zu 18 % und der Ostdeutsche Sparkassenverband zu 2 %.

Versicherungen vertreibt die Provinzial Nordwest in Schleswig- Holstein, Mecklenburg- Vorpommern, Hamburg und in der Region Westfallen- Lippe.

## 8.2 Kennzahlen

Im Folgenden ein Überblick über die Geschäftstätigkeit der Provinzial Nordwest. Als Grundlage dient der Geschäftsbericht 2008 der Provinzial Nordwest Konzern AG:

- Brutto- Beitragseinnahmen: 2.9 Mio. Euro
- Bestand Anzahl: 9.6 Mio. Verträge
- Jahresergebnis: 67,4 Mio. Euro.

## 8.3 Einordnung der Pflegerente

Da die Pflegerente als Zugangsvoraussetzung die Einstufung der Pflegeversicherung voraussetzt, muss ein gravierender gesundheitlicher Mangel vorliegen. Wer eine solche Einstufung erhält, ist in seiner Lebensgestaltung mehr als nur eingeschränkt. Die Pflegerenten - Option der Provinzial ist daher als eine Rente infolge von verkürzter Lebenserwartung (Impaired Life Annuity) anzusehen.

## 8.4 Wege zur Pflegerentenoption

Ähnlich wie bei der Extrarente der LV 1871 setzt die Pflegerentenoption einen schon bestehenden Versicherungsvertrag voraus, um eine solche erhöhte Rente in Anspruch nehmen zu können. Die Pflegerente gibt es kostenfrei zu der Basisrentenversicherung, zur Riesterrente und zu den klassischen oder fondsgebunden Rentenversicherungen der Provinzial Nordwest. Vom Prinzip laufen diese Verträge wie bei allen anderen Anbietern dieser Produkte ab. Daher wird nicht näher darauf eingegangen.

Erreicht nun ein Versicherungsnehmer den festgelegten Rentenbeginn, so muss der Versicherte über die Einstufung der Pflegeversicherung die Pflegebedürftigkeit nachweisen. Ab der Eingruppierung in Pflegestufe I besteht ein Anspruch auf die erhöhte Rente. Eine weitere Gesundheitsprüfung wird damit nicht notwendig. Dies hat alles die Pflegeversicherung erledigt.

Die Option zur Pflegerente greift auch dann noch, wenn der Versicherungsnehmer selbst bei Vertragsabschluss schon pflegebedürftig ist. Allerdings besteht der Anspruch auf die erhöhte Rente erst mit dem Rentenbeginn.

Als nachteilig kann gesehen werden, dass ein Anspruch auf die erhöhte Rente nur besteht, wenn die Pflegebedürftigkeit vor dem vereinbarten Rentenbeginn eintritt. Wird der Versicherte später zum Pflegefall, so gibt es keinen zusätzlichen Betrag.

## **8.5 Mögliche Rente**

Die Provinzial Nordwest gewährt keinen Zugang zu ihrem Tarifrechner. Daher wird auf die Berechnungen der Provinzial zurückgegriffen.

Die Erhöhung hängt hauptsächlich vom Alter bei Rentenbeginn, dem Geschlecht und der vereinbarten Todesfalleistung bei Rentenbezug ab.

So könnte sich die Rente eines 65 jährigen Mannes um auf das Doppelte der vereinbarten Altersrente erhöhen<sup>76</sup>.

## **8.6 Exkurs: Warum für den Pflegefall vorsorgen?**

Infolge der Überalterung der Gesellschaft, wächst die Anzahl an Pflegebedürftigen stetig weiter. So waren im Dezember 2007 2,25 Millionen Menschen in Deutschland, nach der Definition des SGB XI, Pflegebedürftig.<sup>77</sup>

---

<sup>76</sup> Kundeninformation zur Pflegerentenooption

<sup>77</sup> <https://www.ec.destatis.de/csp/shop/sfg/bpm.html.cms.cBroker.cls?cmspath=struktur,Warenkorb.csp&action=basketadd&id=1023651>, Zugriff am 30.01.2010

Pflegebedürftig im Sinne des SGB XI sind Personen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für die gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, in erheblichem oder höherem Maße (§ 15 SGB XI) der Hilfe bedürfen (§ 14 Abs. 1 SGB XI).

Wird über den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (kurz: MDK) eine erhebliche Pflegebedürftigkeit attestiert, so wird der Patient durch die Pflegeversicherung innerhalb von drei Pflegestufen eingruppiert. Abhängig von der Schwere des Hilfsbedarfs erhält der Versicherte von der Pflegeversicherung folgende Gelder:<sup>78</sup>

- Pflegestufe I: 1023 € pro Monat
- Pflegestufe II: 1279 € pro Monat
- Pflegestufe III: bis zu 1918 € pro Monat.

Mithilfe dieses Geldes muss sich der Versicherte nun um angemessene Hilfe bemühen.

### **Aber was kostet nun ein Platz im Pflegeheim?**

Ein Platz im Pflegeheim mit vollstationärer Pflege und Unterbringung kostet je nach Bundesland im Schnitt zwischen 2.250 und 3.400 € pro Monat<sup>79</sup>.

Es bleibt also eine erhebliche Differenz, zwischen der Leistung aus der Pflegeversicherung und den tatsächlichen Kosten für die Pflege. Für diese Differenz müssen der Versicherte bzw. seine Angehörigen selbst aufkommen. In einem solchen Falle wäre die Pflegerenten Option der Provinzial Nordwest bares Geld wert. Obwohl sie selbst keinen Cent extra kostet.

---

<sup>78</sup> § 43 SGB XI

<sup>79</sup> <http://www.ratgeber.org/126-kosten-pflegeheim.html> Zugriff: 30.01.2010

## 9 Potentiale der individuell kalkulierten Renten

Wie oben dargestellt, gibt es mittlerweile auch in Deutschland einen Markt für die individuell kalkulierten Renten. Bisher gibt es in Deutschland nur drei Anbieter dieser Produkte.

Würde es sich auch für andere Versicherungsunternehmen lohnen, in diesen Markt einzudringen? Wie verändert sich die Wettbewerbssituation für Anbieter herkömmlicher Rentenversicherungsprodukten?

Zu diesem Thema haben Gudrun Hoermann<sup>80</sup> und Jochen Ruß<sup>81</sup> einen Fachartikel veröffentlicht: „Auswirkungen von Enhanced Annuities auf den Bestand eines Versicherers“. Die folgenden Aussagen stützen sich hauptsächlich auf diese Studie.

Mithilfe der so genannten Monte Carlo Methode<sup>82</sup> kann der Gewinn oder Verlust verschiedener Modell- Versicherer, sowie die jeweilige Risikosituation gegenüber gestellt werden. Als Modell- Versicherer wird ein Standardversicherer und ein Anbieter individuell kalkulierter Renten gegenübergestellt. Die Ergebnisse sind sowohl auf sofort beginnende Leibrenten, als auch auf aufgeschobene Rentenversicherungen anwendbar.

Das fiktive Versichertenportfolio besteht aus 100 männlichen Versicherten mit einem Alter von 65 Jahren. Die investierte Einmalprämie beträgt 100.000 Euro und es wird mit einem Garantiezins von 2,25 % kalkuliert. Es wird unterstellt, dass sich der Gewinn bzw. der Verlust nur zwischen den abweichenden und tatsächlichen Todesfällen ermittelt. Um eine Aussage über zukünftige Gewinne zu treffen wurden 10.000 Monte Carlo Simulationen durchgeführt. In jedem Durchgang wurde die Rentenhöhe, die Dauer der Rentenzahlung und damit der Gewinn des Versicherungsunternehmers pro Police kumuliert und über alle Versicherten berechnet.

---

<sup>80</sup> Universität St. Gallen, Institut für Versicherungswirtschaft

<sup>81</sup> Institut für Finanz- und Aktuarwissenschaften, Ulm

<sup>82</sup> Monte Carlo Methode: Verfahren aus der Stochastik. (wikipedia)

## 9.1 Vergleich des Gewinns bzw. Verlust

Ein Standardversicherer weist seinen Versicherten kein individuelles Sterblichkeitsrisiko zu. Er greift auf Sterbetafeln zurück. Diese bilden folglich keine konkrete Sterblichkeit für die einzelnen Versicherten ab. Das Risiko der Langlebigkeit eines Versicherten wird durch die Chance der Kurzlebigkeit eines anderen Versicherten ausgeglichen.

Ein Anbieter der individuellen Renten weist jedem Versicherten über eine Risikoeinschätzung (Underwriting) eine gewisse Sterblichkeit zu. Diese kann mehr oder weniger genau ausfallen.

Betrachtet man dazu die Ergebnisse aus der Monte Carlo Methode: Schon bei einer geringen Übereinstimmung von der errechneten Sterblichkeit (aus der Risikoeinschätzung) und der tatsächlichen Sterblichkeit, liegt der Gewinn der individuell kalkulierten Produkten über dem der Standardrente. Der erwartete Gewinn steigt umso mehr an, je genauer die Risikoeinschätzung (Underwriting) mit der Sterblichkeit übereinstimmt. Erklären lässt sich dies durch die Berücksichtigung der Sterblichkeitsverteilung im Portfolio.

## 9.2 Vergleich der Streuung des Gewinns

Der Gewinn eines Standardversicherers ist durch die Heranziehung des Versichertenkollektives immer gleich. Langlebigkeit wird durch Kurzlebigkeit ausgeglichen. Die Streuung des Gewinns pendelt sich auf ein gleichmäßiges Niveau ein. Bei den individuell kalkulierten Produkten sieht die Sache anders aus. Liegt die errechnete Sterblichkeit und die tatsächliche Sterblichkeit sehr weit auseinander, so ist auch das Streuungsmaß des Gewinnes größer. Je genauer die Risikoeinschätzung, desto geringer ist das Streuungsmaß des Gewinns. Ab einer Übereinstimmung von 0,4<sup>83</sup> liegt das Streuungsmaß unter dem der Standardversicherer.

---

<sup>83</sup>Korrelation (Zusammenhang zweier Merkmale) der errechneten und tatsächlichen Sterblichkeit: -1 kein Zusammenhang, +1 positiver Zusammenhang (Übereinstimmung).



### 9.3 Wahrscheinlichkeit des Gewinns bzw. Verlusts

Bei einer Bestandsgröße von 100 versicherten Personen, liegt die Wahrscheinlichkeit auf einen positiven Gewinn des Standardversicherers bei 50 %. Selbst bei einer sehr geringen Korrelation (Übereinstimmung) von der errechneten und der tatsächlichen Sterblichkeit, liegt die Wahrscheinlichkeit auf ein positives Ergebnis, für einen Anbieter von individuell kalkulierten Renten, bei 60 %.

### 9.4 Vergleich des Gewinns unter Berücksichtigung der Antiselektion

Unter Antiselektion (Gegenauslese oder Negativauslese<sup>84</sup>) wird eine Fehlfunktion des Standard- Rentenversicherungsmarktes verstanden. Es wollen sich mehr Personen mit einer verminderten Lebenserwartung versichern lassen, als dies dem Durchschnitt der Gesamtbevölkerung entspricht. Über die Risikoprüfung soll verhindert werden, dass Personen mit einem Gesundheitsproblem für ihr Risiko einen viel zu geringen Preis bezahlen. Gesundheitlich Beeinträchtigte werden aus dem Markt gedrängt. Demnach werden die Preise, der angebotenen Policen, an den Nachfragekreis mit erhöhter Lebenserwartung angepasst. Dadurch wird die Standard- Rentenversicherung für gesundheitlich Beeinträchtigte noch unattraktiver.

Folglich müsste man annehmen, dass alle schlechten Risiken (z.B. eine verkürzte Lebenserwartung) eine individuell kalkulierte Rentenversicherung abschließen müssten. Dies ist aber nicht der Fall. Etliche verbleiben in herkömmlichen Rentenversicherungen (Gewohnheit, Identifikation mit dem Standard- Rentenversicherer...)

---

<sup>84</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Adverse\\_Selektion](http://de.wikipedia.org/wiki/Adverse_Selektion), Zugriff: 01.02.2010

Je höher die herkömmlichen Versicherungsgeber nun ihre Selektionsschranke ansetzen, desto weniger Versicherungsnehmer werden benachteiligt. Sie entscheiden sich damit für eine Police beim Standardanbieter. Wird diese Auswahlgrenze aber sehr niedrig angelegt, so fühlen sich die gesundheitlich Beeinträchtigten benachteiligt und entscheiden sich für eine Police bei einem Anbieter für individuell kalkulierte Renten. Dem herkömmlichen Versicherer gehen damit potentielle Versicherungsnehmer verlustig und damit wird sein Gewinn reduziert.

## 10 Zusammenfassung

Am 3. Juni 1995 war folgender Artikel, als Antwort auf das Einleitungsbeispiel, in der englischen Zeitung „The Daily Telegraph“ zu lesen<sup>85</sup>:

### **Verkürztes Leben, aber eine erhöhte Rente!**

Senioren die an einer ernsten Krankheit leiden, können eine höhere Rente erhalten, wenn sie eine individuell kalkulierte Rentenversicherung abschließen.

Hinter diesem Namen verbirgt sich eine gute Sache. Die Versicherungsunternehmen bieten den Rentnern einen höheren Rentenzahlbetrag an, wenn eine verkürzte Lebenserwartung nachgewiesen wird.

Es wird erwartet, dass in diesem Jahr (1995) 6% der Rentenleistungen an Rentner mit einer individuell kalkulierten Rentenversicherung gehen.

Mittlerweile sind über zehn Jahre seit der erfolgreichen Einführung der individuell kalkulierten Rentenversicherungen vergangen. Grundlage dieses Erfolges ist die Einfachheit der Produkte, Befriedigung konkreter Kundenwünsche und die Möglichkeit Geld anzulegen.

Die Konzepte haben sich weiter entwickelt und sind gereift. Dieser Prozess wird und muss sich auch in Zukunft fortsetzen.

Technischer Fortschritt ist ein Schlüsselbegriff der Entwicklung. Die IT trägt dazu bei, benutzerfreundlichere Risikoeinschätzungs- Systeme zu kreieren. Ebenso wird durch ein modernes EDV System eine breite Datenauswertung und Speicherung möglich.

---

<sup>85</sup> Enhanced Annuities in the UK, Samiera Hamdan und Cord- Roldand Rinke, 1997, Seite 13.

Kontinuierlich aktualisierte Daten und Statistiken von Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und Veröffentlichungen sind für Versicherungsunternehmen lebensnotwendig, um dem Wettbewerb standhalten zu können.

Die Berücksichtigung des medizinischen Fortschritts, gepaart mit der Heranziehung einer passenden Sterblichkeitsbeurteilung, wird auch in Zukunft den wichtigsten Faktor darstellen, um erfolgreich und profitabel auf dem Markt bestehen zu können.

Für Versicherungsunternehmen wird es in Zukunft noch wichtiger, die Bedürfnisse der Versicherten zu erkennen und umzusetzen. Fortdauernde Produktgestaltung und offensive Werbekampagnen sind unerlässlich, um ein profitables Business zu betreiben.

Es wird deutlich, dass von der Einführung der individuell kalkulierten Renten nicht nur die Versicherten profitieren, sondern auch die Versicherungsunternehmen. Über die individuelle Kalkulation wird jedem Versicherten ein gerechtes Preis - Leistungs - Verhältnis zugeschrieben. Weiter noch, die individuell kalkulierten Renten können dazu beitragen, eine Zielgruppe anzusprechen, die bisher um Rentenversicherungen einen Bogen gemacht haben.

Sobald ein Versicherungsanbieter mit seiner Risikoeinschätzung lediglich die durchschnittliche Über- bzw. Untersterblichkeit richtig zu berechnen weiß, liegt sein Maß an Profitabilität über dem eines Anbieters für herkömmliche Renten. Ausschlaggebende Größe ist dabei die Qualität der Risikoeinschätzung. Auf Standardversicherer kommen durch Antiselektion schwere Zeiten zu.

Bisher gibt es leider nur eine geringe Anzahl an Anbieter der individuell kalkulierten Produkte.

Es ist aber nur eine Frage der Zeit, bis diese Produkte auch andere Märkte erobern werden. In welcher äußeren Form die individuellen Renten dann angeboten werden, bleibt abzuwarten.

## **Anlagen**

Aufgrund der Vielzahl an Anlagen und deren Umfang, bitte CD einlegen.

Zum öffnen der Dateien wird ein MS Word-, ein Adobe Reader- und ein Open Office Programm benötigt.

Die Programme stehen kostenlos im Internet zum Herunterladen.

## Wörterbuch

Asset Management	Dienstleistung zur Finanzanlageentscheidung
Asset Liability Matching	Gewinn und Verbindlichkeiten Abgleich
Enhanced Annuity	erweiterte Rente
Health - Indicator – Annuity	Rente über Gesundheitsmerkmale
Impaired Life Annuity	Rente bei verkürzter Lebenserwartung
Individual Underwriting	individuelle Risikoprüfung
Lifestyle	Lebenswandel
Multiclass Underwriting	Risikoprüfung mit mehreren Parametern.
Non – Standard - Annuity	individuell kalkulierte Rente
preferred premium	Vorzugsprämie
preferred risk	bevorzugtes Risiko
Single- Class Underwriting	einfache Risikoprüfung
Smoker Annuity	Raucher- Rente
Socio - Geographic – Annuity	Lebensstilrente
Underwriting	Risikoprüfung

## **Literaturverzeichnis**

### **Alternative Investments Deutschland:**

<http://www.aid-invest.de>

### **Becke, Wolf S.**

A Great Wind is Blowing - Dynamics of the German Life Insurance Market, in: Hannover Re`s Perspectives, 1997

### **Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft:**

Statistische Daten der Versicherungswirtschaft, in: Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft, 2005

### **Finanzmarktaufsicht Liechtenstein:**

<http://www.llv.li>

### **Hamdan, Samiera und Rinke, Cord- Roland**

Enhanced Annuities in the United Kingdom, in: Hannover Re`s Perspectives, 1998

### **Hoermann, Gudrun und Ruß, Jochen**

Auswirkungen von Enhanced Annuities auf den Bestand eines Versicherers, in: Zeitschrift für die gesamte Versicherungswissenschaft, Supplement 2007

### **LV 1871:**

<http://www.lv1871.de>

### **Provinzial Nordwest:**

<http://www.provinzial.de>



**Quantum Leben AG:**

<http://www.quantum.li>

**Rinke, Cord- Roland**

Life well spent is long - The variability of life reflected in annuity products, in: Hannover Re`s Perspectives, 2002

**Schumacher, Petra**

Enhanced Annuities – Produktinnovation als Lösungsstrategie für das Annuity Puzzle, in: Springer- Verlag, 2008

**Sittaro, Nicola- Alexander**

Wer lange lebt, lebt länger. Risikoprüfung im höheren Alter, in: Hannover Re`s Perspectives, 2003

**Statistisches Bundesamt**

Sterbefälle 2007 nach Häufigkeit der 10 wichtigsten Todesursachen, 2008.  
Pressemittlung Nr. 435 zum Thema Lebenserwartung, 18.11.2009.  
12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, 2009.  
Antragsstatistik zur Feststellung der Pflegebedürftigkeit, 2009.

**Statistisches Taschenbuch**

Statistisches Taschenbuch der Versicherungswirtschaft 2009, in: Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft e.V., 2009

**Stiftung Warentest**

Private Altersvorsorge- Gezielt absichern in jeder Lebensphase, 2005

**Versicherungsrechtliche Fachbegriffe:**

[http://www.insurance1.de/finanz-und-versicherungslexikon/biometrische-  
risiken.html](http://www.insurance1.de/finanz-und-versicherungslexikon/biometrische-<br/>risiken.html),

<http://www.wirtschaftslexikon24.net/d/investitionsrisiko/investitionsrisiko.htm>,

[http://www.arithmetica.at/info/downloads/versicherungsrundschau\\_0010.pdf](http://www.arithmetica.at/info/downloads/versicherungsrundschau_0010.pdf).,

[http://www.gutefrage.net/frage/was-bedeutet-diese-rating-noten-z-b-aa-von-  
ratingagenturen-fuer-unternehmen](http://www.gutefrage.net/frage/was-bedeutet-diese-rating-noten-z-b-aa-von-<br/>ratingagenturen-fuer-unternehmen),

[http://www.ec.destatis.de/csp/shop/sfg/bpm.html.cms.cBroker.cls?cmspath=stru-  
ktur,Warenkorb.csp&action=basketadd&id=1023651](http://www.ec.destatis.de/csp/shop/sfg/bpm.html.cms.cBroker.cls?cmspath=stru-<br/>ktur,Warenkorb.csp&action=basketadd&id=1023651),

<http://www.ratgeber.org/126-kosten-pflegeheim.html>.

**Weinert, Tim**

Enhanced Annuities on the Move, in: Hannover Re`s Perspectives, 2006

**Wikipedia**

<http://www.wikipedia.de>

**Erklärung nach § 26 Abs. 3 APrORv gD**

Ich versichere, dass ich die Diplomarbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Quellen und Hilfsmittel erstellt habe.

Talheim, dem 02. März 2010

---

Ines Hammer